



Nationale und regionale Netzwerke mit Schwerpunkt P/CVE in der EU

Radicalisation Awareness Network



Verfasst von **Rositsa Dzhekova, Maximilian Ruf, Sophie Kuijper,**
Margareta Wetchy und David Tschöp, MitarbeiterInnen RAN

Practitioners

Nationale und regionale Netzwerke mit Schwerpunkt P/CVE in der EU

RECHTLICHER HINWEIS

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt, spiegelt jedoch nur die Ansichten seiner Autoren und Autorinnen wider. Die Europäische Kommission ist nicht haftbar für die Folgen einer Weiterverwendung dieser Publikation. Weitere Informationen zur Europäischen Union finden Sie online unter <https://www.europa.eu>.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2024

© Europäische Union, 2024



Die Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten wird durch den Beschluss der Kommission 2011/833/EU vom 12. Dezember 2011 geregelt (AB L 330, 14.12.2011, S. 39). Sofern nicht anders vermerkt, ist die Wiederverwendung dieses Dokuments gemäß einer Creative Commons Attribution 4.0 International (CC-BY 4.0) Lizenz gestattet (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>). Das bedeutet, dass Sie dieses Material unter Angabe der UrheberInnen und Kenntlichmachung von Änderungen nutzen dürfen.

Zur Nutzung oder Vervielfältigung von Elementen, die nicht Eigentum der Europäischen Union sind, muss ggf. die Erlaubnis der jeweiligen RechteinhaberInnen eingeholt werden.

Liste der Abkürzungen

AMF	Association des Maires de France et des présidents d'intercommunalité
ARS	Agence Régionale de Santé
BAG	Bundesarbeitsgemeinschaft
BAG Exit	Bundesarbeitsgemeinschaft Ausstieg zum Einstieg
BAG RelEx	Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BeFUS	Hat Belgisch Forum voor Preventie en Veiligheid in de Steden
BMB	Bundesverband Mobile Beratung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Bundesinnenministerium
BNED	Bundesweites Netzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung
CCAN	Christchurch Call Advisory Network
CEP	Bund der Europäischen Bewährungshilfe (Confederation of European Probation)
CIPDR	Interministerieller Ausschuss für Straf- und Radikalisierungsprävention (Secretary General of the Interministerial Committee for the Prevention of Crime and Radicalisation)
CRPRS	Ressourcenzentrum für die Prävention von sozialem Radikalismus (Resource Centre for the Prevention of Social Radicalisms)
ZGO	Zivilgesellschaftliche Organisation
CT	Terrorismusbekämpfung (Countering Terrorism)
DBH	Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik
DeFUS	Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit
EC	Europäische Kommission
Efus	Europäisches Forum für urbane Sicherheit (European Forum for Urban Security)
ERCOR	Europäische Forschungsgemeinschaft zu Radikalisierung (European Research Community on Radicalisation)
ERFJ	Europäisches Forum für opfer-orientierte Justiz (European Forum for Restorative Justice)
ESCN	Europäisches Netzwerk für strategische Kommunikation (European Strategic Communications Network)
EU	Europäische Union

EUIF	Europäisches Internetforum
EuroPris	Europäische Organisation des Strafvollzugs (European Organisation of Prison and Correctional Service)
FEPSU	Forum Espanol para la Prevencion y la Seguridad Urbana
FFSU	Le Forum Français pour la Sécurité Urbaine
FISU	Il Forum italiano per la sicurezza urbana
GIFCT	Globales Internet-Forum zur Terrorismusbekämpfung (Global Internet Forum to Counter Terrorism)
GTAZ	Gemeinsames Terrorismusabwehrzentrum
HLCEG-R	Hochrangige Expertengruppe der Kommission zum Thema Radikalisierung (High-Level Commission Expert Group on Radicalisation)
INACH	Internationales Netzwerk gegen Hass im Internet (International Network Against Cyber Hate)
KN:IX	Kompetenznetzwerk Islamistischer Extremismus
KompRex	Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus Prävention
MOTRA	Überwachungssystem und Übertragungsplattform Radikalisierung (Monitoring System and Transfer Platform Radicalisation)
MS	Mitgliedstaat
NRO	Nichtregierungsorganisation
NPPM	Netzwerk von Entscheidungsträgern für Radikalisierungsprävention (Network of Prevent Policy Makers on Radicalisation)
PBC	Projektbasierte Zusammenarbeit (Project-based collaboration)
P/CVE	Prävention und Bekämpfung von gewaltbereitem Extremismus (Preventing and countering violent extremism)
Arbeitsgruppe GEFÄNGNISSE	Arbeitsgruppe RAN Prisons
RAN	Radicalisation Awareness Network
RAN C&N WG	RAN-Arbeitsgruppe Communication and Narratives
REDOI	Spanisches Netzwerk gegen Hasskriminalität und Underreporting
SSCAT	Beratungsteam für strategische Kommunikation in Syrien (Syria Strategic Communication Advisory Team)
TPCoE	Kompetenzzentrum Terrorismusprävention (Terrorism Prevention Centre of Excellence)
VBRG	Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
VVSG	Verband flämischer Städte und Gemeinden

WG	Arbeitsgruppe
WI-REX	Wissensnetzwerk Rechtsextremismus
WNED	Wiener Netzwerk Demokratiekultur und Prävention

Einleitung

Die Verantwortung für die Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung liegt bei den einzelnen EU-Mitgliedstaaten (MS). In Anbetracht der Art der Bedrohung durch Terrorismus und gewaltbereiten Extremismus ist es Aufgabe von Politik und der Zusammenarbeit auf EU-Ebene, nationale Netzwerke, Koordinierungszentren und Fachwissen zu unterstützen. Dies wurde durch die [EU-Agenda zur Terrorismusbekämpfung 2020](#) und ihre erklärte Absicht, die Schaffung und Weiterentwicklung nationaler Netzwerke zu unterstützen, unterstrichen. Zu deren Unterstützung und dem Aufbau von Partnerschaften ist es notwendig, solche nationalen und regionalen Netzwerke zu erkennen und zu erfassen, um weitere Bereiche der Zusammenarbeit zwischen ihnen und der EU-Ebene zu ermitteln. Im Jahr 2022 hat das Radicalisation Awareness Network - RAN Practitioners bereits damit begonnen, Teile dieser Strukturen zu erfassen. 2024 führte RAN eine weitere Erfassung durch, um ein genaueres Verständnis der exakten Strukturen und deren Umfang in allen EU-Mitgliedstaaten zu erhalten. Dies könnte von erheblichem Nutzen sein, um die Wirkung der Unterstützung auf EU-Ebene für die europäische Praxis an vorderster Front zu erhöhen.

In diesem Papier werden die Ergebnisse der Erfassung nationaler und regionaler Netzwerke vorgestellt, die sich mit der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus (P/CVE) in der EU beschäftigen. Der Schwerpunkt lag auf Netzwerken, die den Wissens- und Praxisaustausch über P/CVE unter den EU-Mitgliedstaaten erleichtern. Darüber hinaus bietet er eine Kategorisierung bestehender Netzwerke von PraktikerInnen, politischen Entscheidungsträgern, Forschern (einschließlich gemischter Netzwerke) und Koordinierungsmechanismen, die unter anderem auf die Stärkung von P/CVE-Maßnahmen in der gesamten EU abzielen. In dieser Kategorisierung werden die Zwecke bzw. Zielsetzungen, zusammen mit ersten Ideen zum potenziellen gegenseitigen Nutzen einer engeren Zusammenarbeit mit RAN und dem künftigen EU Knowledge Hub zur Radikalisierungsprävention, dieser Netzwerke kurz erörtert.

Dieses Papier dient der Verbesserung von Wissensbasis, Wirkung der Zusammenarbeit des RAN und ab September 2024 zusätzlich des Knowledge Hub mit nationalen und regionalen P/CVE-Netzwerken in den EU-Mitgliedstaaten. Auch soll es als Ressource für P/CVE-PraktikerInnen und Programmmanager dienen, um weitere Netzwerke zu finden, in denen sie sich engagieren können. Abschließend werden in diesem Papier Empfehlungen für die Fortführung dieser Erfassung und die Erweiterung des Bestandes der ermittelten Netzwerke sowie für die mögliche Zusammenarbeit und Einbindung der ermittelten Netzwerke in die Aktivitäten des Knowledge Hub formuliert. Dabei werden die Leitlinien der nationalen Kontaktstellen¹ berücksichtigt, um eine bessere Erreichbarkeit der Interessengruppen auf nationaler und lokaler Ebene sowie die Verbreitung von Wissen und Fachkenntnissen zu gewährleisten.

Die Inhalte dieses Beitrags sind folgendermaßen strukturiert: Zuerst werden Hintergrund und Anwendungsbereich dieses Papiers dargelegt. In diesem Abschnitt wird auch die Bedeutung von Wissensnetzwerken im Bereich P/CVE hervorgehoben. Darüber hinaus wird ein Überblick über zentrale Netzwerkstrukturen im Bereich P/CVE auf EU-Ebene gegeben und der nationale politische Kontext in den EU-Mitgliedstaaten erläutert. In einem zweiten Schritt werden die Methodik, mit der die Informationen für dieses Papier gesammelt wurden, sowie die Grenzen dieser Studie dargelegt. Als Drittes wird die in dieser Arbeit verwendete Definition eines Netzwerks erklärt. Viertens werden die ermittelten Netzwerke nach ihren Tätigkeitsbereichen kategorisiert und ihre Hauptschwerpunkte beschrieben. Empfehlungen, wie ein Engagement in den verschiedenen Arten dieser Netzwerke erfolgreich sein kann, schließen dieses Papier ab. Die im Bericht enthaltenen Informationen basieren auf Daten, welche im Rahmen von Desktop-Recherchen, Umfragen und Interviews mit den Vorsitzenden der RAN-Arbeitsgruppen, den Mitgliedern des

¹ Die Mitglieder des Network of Prevent Policy Makers (NPPM) sind die nationalen Kontaktstellen für den Knowledge Hub.

ExpertInnenpools und anderen P/CVE-ExpertInnen gesammelt wurden, sowie auf den Beiträgen zu einer Online-Umfrage, die von Mitgliedern des Network of Prevent Policy Makers (NPPM) eingereicht wurden. Dies ist der erste Bericht zu diesem Thema, und in Zukunft wird sich die Wissensbasis weiter entwickeln und verfeinern.

Hintergrund und Umfang der Erfassung

Bedeutung von Wissensnetzwerken in der P/CVE: Kontext der EU-Politik

In den umfangreichen Erkenntnissen über P/CVE wird die Bedeutung des „regierungsweiten“ und „gesamtgesellschaftlichen“ Ansatzes und es weiterhin anerkannt, dass eine Vielzahl von AkteurInnen, einschließlich staatlicher und nichtstaatlicher, bei einer wirksamen P/CVE-Arbeit eine Rolle spielt. Ganzheitliche Gesellschaft bedeutet auch eine effiziente Koordination zwischen allen Teilen der Gesellschaft und allen Regierungsebenen - lokal, regional, national, europäisch und international. Neben der Arbeit mit den PraktikerInnen vor Ort ist es ebenso wichtig, die Zivilgesellschaft, die Gemeinschaften, die Familien und religiöse Führungspersonlichkeiten an der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus zu beteiligen. Um das breite Spektrum der Faktoren, die eine Radikalisierung zu gewalttätigem Extremismus begünstigen können, wirksam anzugehen und mit neuen Trends und Bedrohungen Schritt zu halten, sind **multidisziplinäre Ansätze** erforderlich, die ein breites Netzwerk von AkteurInnen auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene, sowie eine sinnvolle Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen (ZGO), dem Privatbereich und der Forschungsgemeinschaft befähigen und einbeziehen.

Die **Agenda 2020 zur Terrorismusbekämpfung für die EU²** unterstreicht die Notwendigkeit, die Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten bei der Prävention von Radikalisierung zu verbessern. Es sind vier Aktionsschwerpunkte vorgesehen: (i) Bekämpfung extremistischer Ideologien im Internet; (ii) Unterstützung lokaler AkteurInnen für widerstandsfähigere Gemeinschaften; (iii) Gefängnisse, Rehabilitation und Wiedereingliederung; (iv) Konsolidierung von Wissen und Unterstützung. Im Rahmen des vierten Schwerpunkts, der ein besser koordiniertes Vorgehen und eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene vorsieht, wird die Einrichtung eines EU Knowledge Hub zur Radikalisierungsprävention für politische Entscheidungsträger, PraktikerInnen und Forschende als Schlüsselmaßnahme genannt. Ferner wird das Ziel formuliert, die **Koordinierung zu verstärken und eine strukturiertere Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene zu gewährleisten**. Zu diesem Zweck wird die Kommission die **Schaffung und den weiteren Ausbau nationaler Netzwerke einschlägiger AkteurInnen**, einschließlich PraktikerInnen und nationaler Fachzentren, **unterstützen**. Das vorliegende Papier trägt daher der Notwendigkeit Rechnung, bestehende Netzwerke auf nationaler Ebene besser zu verstehen, indem es eine erste Erfassung dieser und ihre Kategorisierung vornimmt und damit eine solide Grundlage für die weitere Arbeit im Rahmen des Knowledge Hub schafft. Unsere Arbeitsdefinition und unser Verständnis von Netzwerken orientiert sich daher in erster Linie an der politischen Agenda der EU sowie an Erfahrungen und Erkenntnissen des RAN als einem der wichtigsten Vernetzungsmechanismen im Bereich P/CVE auf EU-Ebene.

Die hochrangige Sachverständigengruppe der Kommission gegen Radikalisierung (HLCEG-R) hat in ihrem Abschlussbericht 2018³ empfohlen, **die Mitgliedstaaten stärker in die EU-Maßnahmen zur Radikalisierungsprävention einzubeziehen** und gleichzeitig den **Bottom-up-Ansatz beizubehalten und zu bekräftigen, bei dem PraktikerInnen und Fachleute** ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in den politischen Prozess einbringen, der auf dem Austausch bewährter Praktiken, der Vernetzung und der Stärkung von PraktikerInnen mit Direktkontakt sowie der wichtigen Rolle der zivilgesellschaftlichen Organisationen beruht.

² Europäische Kommission (2020): [Eine EU-Agenda für Terrorismusbekämpfung](#)

³ Europäische Kommission (2018): [Hochrangige Expertengruppe der Kommission für Radikalisierung \(HLCEG-R\) Abschlussbericht, 18. Mai 2018](#)

Unser Verständnis von Netzwerken für die Zwecke dieser Erfassung basiert daher auf den folgenden Dimensionen:

- Die Perspektive politischer Entscheidungsträger, **die Rolle von Staat/ Regierung bei der Koordinierung aller relevanten Interessengruppen, die Erleichterung des Wissensaustauschs sowie der Vernetzung** zwischen den relevanten an P/CVE beteiligten AkteurInnen auf verschiedenen Ebenen (national, lokal, zwischen Forschung und Praxis). Daher stützen wir uns bei dieser Erfassung auf die Erkenntnisse, die das NPPM im Rahmen einer speziellen Umfrage gewonnen hat.
- Die **Bottom-up-Perspektive von PraktikerInnen, nichtstaatlichen AkteurInnen und deren Bedarf an Vernetzung** und Austausch von Wissen und bewährten Verfahren im Hinblick auf die Professionalisierung der Praxis, aber auch um ihre Erkenntnisse in den politischen Entscheidungsprozess einfließen zu lassen. Bei der aktuellen Erfassung der Netzwerke wird ebenfalls die Rolle von Forschung und Hochschulen beim Austausch von Forschungserkenntnissen und Wissen mit der Politik, aber auch mit der Praxis, berücksichtigt. Deshalb haben wir auch Beiträge von PraktikerInnen und ForschungsexpertInnen eingeholt, die an den Aktivitäten von RAN beteiligt sind.

Dieses Papier befasst sich daher sowohl mit nationalen Koordinationsmechanismen, die im Rahmen ihres Mandats die Vernetzung und den Wissensaustausch zwischen verschiedenen AkteurInnen auf nationaler und lokaler Ebene (staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen und PraktikerInnen) erleichtern und ermöglichen, als auch mit Bottom-up-Ansätzen für die Vernetzung und den Austausch von Wissen und Fachkenntnissen, wie z. B. von zivilgesellschaftlichen Organisationen oder von Fachleuten betriebenen Netzwerken. RAN Practitioners ist einer der wichtigsten Kooperationsmechanismen der EU, der einen solchen Austausch auf EU-Ebene gewährleistet. Die Ermittlung ähnlicher Bemühungen auf nationaler Ebene wird eine gezieltere und strukturiertere Verbreitung von Wissen und Erfahrungen zwischen den Interessengruppen auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene gewährleisten. Weitere EU-weite oder internationale Netzwerke sind ebenfalls in der Erfassung enthalten, zusammen mit Empfehlungen für eine verstärkte Zusammenarbeit mit diesen.

P/CVE-Netzwerke und Kooperationsmechanismen auf EU-Ebene

RAN wurde 2011 gegründet. Seitdem hat die Europäische Kommission an vorderster Front Initiativen ins Leben gerufen, die darauf abzielen, ein Netzwerk von europäischen Fachleuten für P/CVE aufzubauen. Dem RAN gehörten anfangs Personen mit unterschiedlichem Hintergrund an, darunter auf Radikalisierung spezialisierte Forscher, Sozialarbeiter, Religions- und Jugendführer sowie engagierte Polizeibeamte. Das Netzwerk, das mit dem Austausch von Erfahrungen und Wissen zu spezifischen P/CVE-Themen begann, entwickelte sich 2015 zum RAN Centre of Excellence und erweiterte seine Mitgliedschaft um neue PraktikerInnen wie Strafvollzugsbeamte, Psychologen, lokale Behörden und NROs. Gleichzeitig entstanden neue Initiativen, die sich mit den miteinander verknüpften Aspekten von Radikalisierung befassen. Das Europäische Internetforum (EUIF) wurde 2015 eingerichtet, um Online-Manifestationen von gewalttätigem Extremismus zu überwachen, während das ebenfalls 2015 eingerichtete Syria Strategic Communication Advisory Team (SSCAT) darauf abzielte, die besten Verfahren im Bereich der strategischen Kommunikation auszutauschen, um gewalttätigem Extremismus und Terrorismus vorzubeugen und zu begegnen. Auf die SSCAT folgte 2016 ihr Nachfolger, das European Strategic Communications Network (ESCN).

Zu den **wichtigsten Netzwerken**, die integraler Bestandteil des derzeitigen EU-Kooperationsmechanismus zur Verhinderung von Radikalisierung sind, gehören:

- Der **Lenkungsausschuss zu Radikalisierung**, in dem die Kommission den Vorsitz führt und der sich aus Vertretern aller Mitgliedstaaten auf der Ebene hoher Beamter zusammensetzt.
- Das **Netzwerk der für Präventionspolitik Verantwortlichen (NPPM)**, in dem die Kommission den Vorsitz führt und das sich aus Vertretern aller EU-Mitgliedstaaten auf Expertenebene zusammensetzt.
- Das **Radicalisation Awareness Network (RAN)** mit zwei separaten Programmen, **RAN Practitioners** und **RAN Policy Support**, die als disziplin- und grenzübergreifende Netzwerke auf Grundlage der vom EU-Lenkungsausschuss für Radikalisierung genehmigten und in den Strategischen Leitlinien dargelegten politischen Prioritäten auf EU-Ebene arbeiten⁴.
 - Als Teil des oben genannten, sind die **Datenbank des Expertenpools** der RAN Practitioners und die **Europäische Forschungsgemeinschaft zu Radikalisierung (ERCOR)** des RAN Policy Support wertvolle Expertenressourcen und -netzwerke.
- Das **EU-Internetforum (EUIF)**, welches sich mit dem Missbrauch des Internets für terroristische Zwecke befasst, indem es ein gemeinsames Umfeld für Regierungen in der EU, die Internetbranche und andere Partner schafft, um diese Herausforderungen zu erörtern und anzugehen.

Die *zielgerichtete Studie 2023 zur Bewertung von RAN Practitioners und RAN Policy Support* betonte den Mehrwert des **RAN-Netzwerks** als einzigartigen Mechanismus zur Schaffung von disziplinübergreifenden Verbindungen und Vernetzungsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Interessengruppen auf internationaler Ebene. Sie kam zu dem Schluss, dass das RAN in den EU-Mitgliedstaaten, in denen es ein interdisziplinäres Netzwerk zur Radikalisierungsprävention auf nationaler Ebene gibt, die Möglichkeit bietet, **nationale Erfahrungen zu vergleichen und sich mit internationalen Kollegen auszutauschen**. Die Studie ergab ferner, dass das RAN **die Einführung neuer Maßnahmen auf nationaler Ebene** angeregt hat, z. B. solche zur Verbesserung der behördenübergreifenden Zusammenarbeit, zur Einrichtung lokaler Präventionsstrukturen und deren Evaluierung sowie zu Schulungsprogrammen usw.

Weitere in dieser Studie **ermittelte Erfordernisse** in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit und Wissensaustausch umfassen den Wunsch nach einer verstärkten Zusammenarbeit und intensiverem Dialog zwischen den Interessengruppen (z. B. PraktikerInnen und politischen Entscheidungsträgern) sowie die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene durch die Verbreitung der RAN-Produkte und -Aktivitäten. Es zeigte sich auch, dass die Verbreitung und Weitergabe von Wissen, das die TeilnehmerInnen an RAN-Aktivitäten erworben haben, oft über informelle Kanäle und selten auf strukturierte Weise erfolgt, wobei auch die Sprachbarriere ein Faktor ist. Die Einbindung wichtiger nationaler und lokaler Netzwerke in eine gezieltere Verbreitung würde dazu beitragen, diese Herausforderungen zu bewältigen.

In einem Ausblick für das Jahr 2024 hat die Europäische Kommission beschlossen, beide Initiativen zusammenzulegen und ein gemeinsames Zentrum zu schaffen, das sich der Generierung, der Konsolidierung und dem Austausch von Wissen zwischen PraktikerInnen, Forschern und politischen Entscheidungsträgern widmet. Der EU Knowledge Hub zur Radikalisierungsprävention wurde auch mit der Absicht konzipiert, seine Reichweite auf vorrangige Drittländer, Regionen und andere relevante Netzwerke auszudehnen und so die kollektiven Anstrengungen im Bereich P/CVE zu verstärken.

Ein Workshop, der 2022 mit der Kommission und den Mitgliedstaaten zum Knowledge Hub stattfand, kam zu dem Schluss, dass eine klare Kontaktstelle für diesen in den Mitgliedstaaten nützlich wäre. In jedem Fall sollten sämtliche vom Knowledge Hub bereitgestellten Informationen und Materialien immer an diejenigen NPPM-Mitglieder gesendet werden, die in ihren Ländern die nationalen Kontaktstellen sind. Um die

⁴ Europäische Kommission (2024): [Strategische Leitlinien für einen koordinierten EU-Ansatz zur Verhinderung von Radikalisierung für 2024-2025](#)

Reichweite in den Mitgliedstaaten zu erhöhen, könnte der Knowledge Hub das Wissen auf Wunsch der Mitgliedstaaten auch an andere Kontaktstellen in den nationalen P/CVE-Strukturen weitergeben⁵.

Nationaler P/CVE-Kontext in den EU-Mitgliedstaaten

P/CVE fällt in den Zuständigkeitsbereich der einzelnen EU-Mitgliedstaaten, und die auf politischer Ebene gewählten Ansätze unterscheiden sich stark voneinander. Dies wirkt sich auch auf das Vorhandensein und die Rolle von Vernetzungsstrukturen und -initiativen zwischen PraktikerInnen, Forschern und politischen Entscheidungsträgern im Bereich der P/CVE auf nationaler Ebene aus, da die Infrastruktur der HauptakteurInnen, die Koordinationsmechanismen zwischen ihnen sowie die Bedrohungslage in den einzelnen Ländern unterschiedlich sind.

Frühere Untersuchungen von RAN Practitioners haben diese Unterschiede in verschiedenen P/CVE-Bereichen untersucht.

Eine RAN-Studie, die die **Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen** bei der Tertiärprävention erfasste, hat ergeben, dass in einigen Mitgliedstaaten zivilgesellschaftliche Organisationen verschiedene Ausstiegsprogramme für gewalttätig-extremistische, terroristische StraftäterInnen sowie für radikalisierte Personen in Haftanstalten und in den Gemeinden durchführen (z. B. in Deutschland), während in anderen Mitgliedstaaten solche Programme hauptsächlich von staatlichen AkteurInnen durchgeführt werden (z. B. in Dänemark)⁶. In einigen Ländern, wie z. B. in Deutschland, erfordern die Vielzahl der AkteurInnen, die auf staatlicher (Landes-)Ebene an dieser Arbeit beteiligt sind, und die Vielfalt der P/CVE-Programme eine stärkere Vernetzung und einen stärkeren Erfahrungsaustausch zwischen den PraktikerInnen untereinander (aber auch mit Forschung und Politik), um die Professionalisierung des Bereichs zu gewährleisten. Dies zeigt sich an der Vielzahl der identifizierten deutschen Netzwerke, die weiter unten im Abschnitt „Kategorien von Netzwerken“ erläutert werden.

Eine RAN-Überprüfung primärer Präventionsansätze in **Mittel- und Osteuropa**⁷ hat gezeigt, dass viele Initiativen, die auf Vernetzung und den Austausch von Maßnahmen im Bereich P/CVE abzielen, von zivilgesellschaftlichen Organisationen durchgeführt werden, meist aber auf EU-Projektfinanzierung angewiesen und nicht in nachhaltigen Netzwerken strukturiert sind. Die Wahrnehmung, dass islamistischer Extremismus eine begrenzte Bedrohung für die Gesellschaften in dieser Region darstellt, bedeutet auch, dass P/CVE nicht weit oben auf der politischen Agenda steht und die für P/CVE-Programme und Vernetzung bereitgestellten Ressourcen begrenzt sind. Gleichzeitig wird der Präsenz nationalistischer und rechtsextremer AkteurInnen und Entwicklungen in der Politik nicht genügend Priorität eingeräumt, und es gibt nur wenige regierungsgeführte Strukturen oder Initiativen zum Wissensaustausch bei diesem Thema. Zivilgesellschaftliche Organisationen in der Region sind sehr aktiv bei der Bewältigung lokaler Herausforderungen im Zusammenhang mit Radikalisierung und gewaltbereitem Extremismus, aber auch bei der Umsetzung von Maßnahmen zu allgemeineren und verwandten Themen wie Hassreden und Hasskriminalität, Desinformation und Medienkompetenz, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit, und sie schaffen häufig Voraussetzungen für die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen und den Aufbau von Kapazitäten in diesen Bereichen. Fachleute für zivilgesellschaftliche Organisationen aus der Region haben auf die Notwendigkeit hingewiesen, diese Bemühungen durch nachhaltigere Vernetzungsstrukturen auf lokaler Ebene nach dem Beispiel von RAN zu verstärken⁸.

Eine Überprüfung primärer Präventionsansätze in den südlichen EU-Mitgliedstaaten hat gezeigt, dass es eine Vielzahl von P/CVE-Strategien mit Schwerpunkt auf Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung gibt, wobei in einigen Ländern die SicherheitsakteurInnen eine zentrale Rolle spielen⁹. In Griechenland

⁵ Europäische Kommission (2022): Abschlussbericht über die Einrichtung des EU Knowledge Hub zur Radikalisierungsprävention - Workshops im Jahr 2022.

⁶ RAN (2022): [Die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen in der Ausstiegsarbeit](#)

⁷ RAN (2023): [Darstellung der Ansätze für die Primärprävention in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten](#)

⁸ Interview mit einem P/CVE-Experten.

⁹ RAN (2023): [Darstellung der Ansätze für die Primärprävention in den südlichen EU-Mitgliedstaaten](#)

beispielsweise liegt der Schwerpunkt mehr auf der Verhinderung von Terroranschlägen und weniger auf der Verhinderung von gewaltbarem Extremismus durch einen sozialen Ansatz und eine breite Beteiligung verschiedener staatlicher und nichtstaatlicher AkteurInnen, wobei die SicherheitsakteurInnen eine Schlüsselrolle spielen. Es gibt wichtige politische und praktische Initiativen und Netzwerke (auch mit Schwerpunkt auf Primärprävention), die sich mit damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Herausforderungen befassen, wie z. B. Verbrechenverhütung, Bekämpfung von Rassismus, Intoleranz und Polarisierung, Förderung von Medienkompetenz und Integration von Asylbewerbern, allerdings nicht unter dem Dach eines speziellen strategischen oder institutionellen Rahmens für P/CVE. Daher ist die P/CVE-Architektur (institutionelle AkteurInnen oder Netzwerke, die sich speziell auf P/CVE konzentrieren) nicht so ausgeprägt und sichtbar wie in anderen europäischen Ländern. Dieser Trend ist auch in Italien, Zypern, Malta und Portugal zu beobachten, wenngleich aufgrund unterschiedlicher Zusammenhänge und Bedrohungsniveaus keine Verallgemeinerung möglich ist, da es unterschiedliche Entwicklungen hin zu einer Spezialisierung im Bereich P/CVE auf verschiedenen Ebenen gibt (auch über EU- oder internationale Projekte).

Zentralisierte versus föderale Verwaltung ist ebenfalls ein wichtiger Faktor für das Verständnis kontextueller Unterschiede zwischen den bestehenden Strukturen für Koordinierung, Vernetzung und Wissensverbreitung zwischen den verschiedenen P/CVE-AkteurInnen. In einigen Ländern sind nationale staatliche Koordinierungsstellen Hauptagierende, diese bieten dann einen Rahmen für die Vernetzung der AkteurInnen im Bereich P/CVE, während in anderen Ländern dieser Trend eher von unten nach oben verläuft und der Wissens- und Erfahrungsaustausch von lokalen Behörden, zivilgesellschaftlichen Organisationen/Gemeinschaften oder verschiedenen Organisationen aus der Praxis initiiert wird.

In **Frankreich** spielt aufgrund des zentralisierten Charakters des Landes die nationale Koordinierungsstelle für Verbrechenverhütung und P/CVE eine zentrale Rolle bei der Strukturierung der an der Umsetzung der P/CVE-Maßnahmen beteiligten Stellen auf nationaler Ebene (siehe weiter unten die Analyse der nationalen P/CVE-Koordinierungsstrukturen) und der Präfekturen auf lokaler Ebene¹⁰. Lokale Netze von Präventionskoordinatoren befassen sich hauptsächlich mit Kriminalität und Stadtentwicklung sowie in gewissem Maße speziell mit P/CVE. Gleichzeitig können nationale Koordinierungsstrukturen für P/CVE die Behörden vor Ort bei der Entwicklung lokaler Maßnahmen und Pläne unterstützen¹¹. Zivilgesellschaftliche Organisationen spielen eine weniger wichtige Rolle in der Zusammenarbeit mit staatlichen AkteurInnen bei der Gestaltung und Durchführung von Maßnahmen und Programmen zur Gefahrenabwehr, obwohl es auf nationaler und lokaler Ebene Finanzierungsprogramme für die Gefahrenabwehr gibt.

Während in vielen EU-Mitgliedstaaten Strategien zur Terrorismusbekämpfung und P/CVE erst nach dem 11. September 2001 ausgearbeitet wurden, nahm die P/CVE-Architektur in **Deutschland** bereits in den 1980er Jahren Gestalt an, um gegen rechtsextreme Tendenzen vorzugehen. Unsere Bestandsaufnahme zeigt, dass Deutschland das EU-Land mit der am weitesten entwickelten Infrastruktur von P/CVE-Netzwerken auf verschiedenen Verwaltungsebenen, thematischen Schwerpunkten und beteiligten AkteurInnen ist, einschließlich einer Vielzahl von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die in allen Präventionsbereichen P/CVE-Arbeit leisten. Für die Entstehung einer so vielfältigen Netzwerklandschaft in Deutschland gibt es mehrere Faktoren. Aufgrund der nationalsozialistischen Vergangenheit besteht ein starker gesellschaftlicher Konsens darüber, dass der Staat nicht allein für die Förderung von Demokratie, politischer Bildung oder P/CVE verantwortlich sein kann, und Partnerschaften mit zivilgesellschaftlichen Organisationen wurden auch durch Finanzierungsprogramme des Bundes und der Länder schon früh gefördert¹². Die föderale Struktur führt auch zu einer Vielfalt von Ansätzen und Beteiligten, da die 16 Bundesländer jeweils ihre eigene(n) P/CVE-Agenda und -Interventionen festlegen, während die Bundesebene hauptsächlich eine Koordinierungsfunktion hat, aber keine spezifische Politik und Maßnahmen direkt durchsetzen kann. Eine Besonderheit des deutschen P/CVE-Kontextes ist, dass es keine strikte Trennung zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Interessengruppen in der Prävention gibt, sondern die Arbeit in Partnerschaften Hand in Hand erfolgt. Dahinter steht „die in Deutschland vorherrschende Auffassung, dass Prävention nur gelingen

¹⁰ RAN (2021): [Nationale Zentren zur Unterstützung lokaler Akteure im Bereich P/CVE - Erkenntnisse von PraktikerInnen](#)

¹¹ ebd.

¹² Interview mit einem führenden P/CVE-Fachmann aus der Praxis.

kann, wenn sie von möglichst vielen TeilnehmerInnen im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung umgesetzt wird“¹³. Prävention wird auch von Agierenden aus Forschung, Politik, Sicherheit und Gesellschaft gleichermaßen anerkannt, was eine Vernetzung auf verschiedenen Ebenen über Interessengruppen und Themen hinweg ermöglicht, auch im Hinblick auf die gemeinsame Entwicklung von Qualitätsstandards für die Professionalisierung der P/CVE-Arbeit in verschiedenen Bereichen durch mehrere Interessengruppen¹⁴.

Viele weitere Faktoren beeinflussen die unterschiedlichen nationalen P/CVE-Architekturen in der EU sowie die Art, den Umfang, die Zusammensetzung, die Ziele und die Rolle der P/CVE-Netzwerke in den jeweiligen nationalen Kontexten. Daher ist es nicht möglich, die Netzwerke der einzelnen Länder zu vergleichen. Auch ist das nicht der Zweck dieses Berichts.

Methodik

Auf Grundlage des oben beschriebenen politischen Kontextes in der EU und auf nationaler Ebene stützte sich diese Sondierungserfassung auf mehrere Datenquellen, wie z. B. Sekundärforschung, Expertenkonsultationen und Daten aus Online-Umfragen, die unter den NPPM verteilt wurden, sowie auf die RAN Working Group Co-Leiter (Arbeitsgruppen-Leiter) und unter anderem Mitglieder von Expertenpools. Die einzelnen Phasen der Datenerhebung sind in der nachstehenden Abbildung dargestellt, wobei der Schwerpunkt auf zwei Hauptkomponenten liegt:

Beratungen mit Interessengruppen

- Eine Online-Umfrage unter den Leitern der RAN Practitioners Arbeitsgruppen, den RAN-Botschaftern¹⁵ und anderen Fachleuten (z. B. aus dem RAN-Expertenpool), um relevante P/CVE-Netzwerke in der gesamten EU zu ermitteln, sowie Folgegespräche und Konsultationen mit diesen Fachleuten, um den nationalen Kontext und Informationen über Netzwerke zu klären.
- Ergebnisse einer Online-Umfrage, die sich an die Mitglieder der NPPM richtet.

Recherche am Schreibtisch

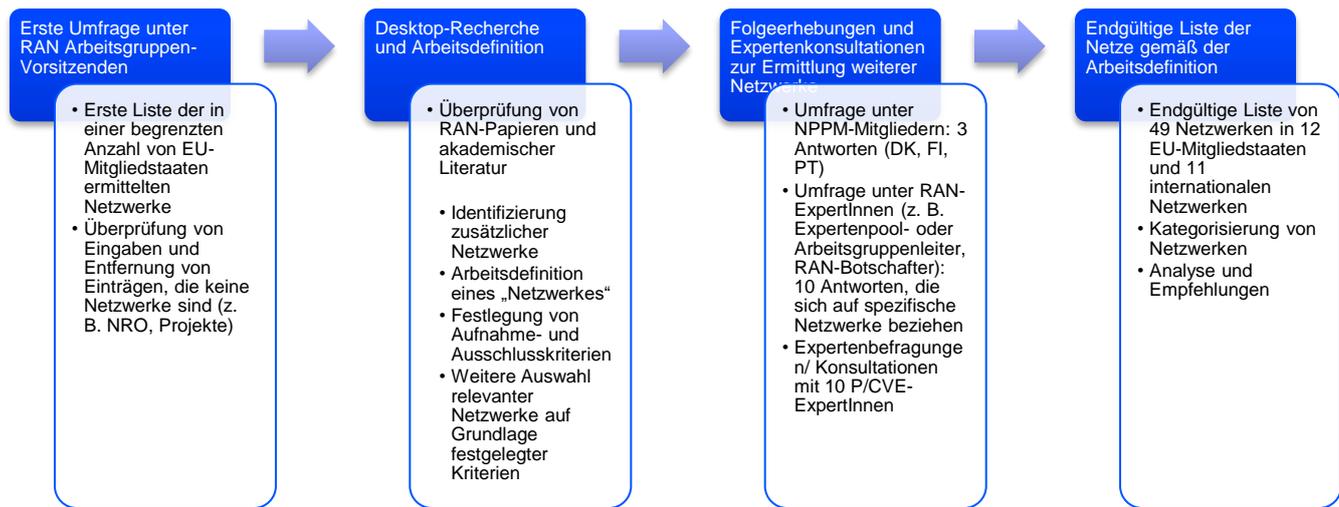
- Es wurde eine systematische Durchsicht früherer RAN-Veröffentlichungen (einschließlich der RAN-Sammlung, Abschlussberichte von Sitzungen und Fachpublikationen, Berichte über relevante projektbezogene Zusammenarbeit (PBC)¹⁶), in denen Netzwerke erwähnt wurden durchgeführt, um Hinweise auf Netzwerke zu finden.
- Weitere Sekundärforschung auf Grundlage vorhandener akademischer und sog. „grauer“ Literatur über P/CVE-Strukturen und -Netzwerke in der EU, z. B. nationale Strategien oder Aktionspläne.

¹³ Ben Slama & Kemmesies (2020): [Handbuch zur VERHÜTUNG VON GEWALTÄTIGEM EXTREMISMUS. Ein integrativer, phänomenübergreifender Ansatz für staatliche Stellen und die Zivilgesellschaft](#)

¹⁴ BAMF (2020): [Standards in der Beratung des sozialen Umfelds \(mutmaßlich\) islamistisch radikalisierten Personen](#)

¹⁵ Seit 2021 fungieren die RAN-Botschafter als effektive Multiplikatoren für die Aktivitäten der RAN Practitioners in ihren jeweiligen Ländern. Sie sind aktiv an der Verbreitung von Informationen über relevante RAN-Aktivitäten in regionalen und nationalen Netzwerken beteiligt. Da sie in 10 EU-Mitgliedstaaten ansässig sind, bilden sie die Brücke zwischen den Aktivitäten auf EU- und nationaler Ebene. Sehen Sie hier, wer die RAN-Botschafter sind: https://home-affairs.ec.europa.eu/networks/radicalisation-awareness-network-ran/ran-ambassadors_en

¹⁶ vgl. Europäische Kommission (2019): [Berichte über im Jahr 2019 durchgeführte projektbasierte Kooperationen zur Radikalisierungsprävention](#)



Grenzen der Studie

Kontextanalyse: Der P/CVE-Kontext in den EU-Mitgliedstaaten unterscheidet sich erheblich - sowohl in Bezug auf die Risiken und Erscheinungsformen von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus als auch in Bezug auf die nationalen Maßnahmen. Das Vorhandensein und die Art der in diesem Papier definierten P/CVE-Netzwerke in den einzelnen Mitgliedstaaten sowie der vermeintliche Bedarf an solchen Netzwerken und ihre Auswirkungen werden von vielen verschiedenen Faktoren im jeweiligen nationalen Kontext abhängen: das allgemeine P/CVE-Politikkonzept, das Ausmaß der vermeintlichen Bedrohung in Bezug auf Radikalisierung und gewalttätigen Extremismus sowie der damit verbundenen Priorisierung von P/CVE in nationalen Strategien und politischen Prioritäten, der Ressourcen- und Bedarfsbewertung, der Governance-Strukturen, des institutionellen Aufbaus, des rechtlichen Rahmens und vieles mehr. Darüber hinaus variieren der Grad der Beteiligung nichtstaatlicher Beteiligten an der P/CVE und ihre Rolle in den einzelnen Mitgliedstaaten. Es würde den Rahmen dieses Papiers sprengen, diese kontextuellen Unterschiede, welche das Vorhandensein nationaler oder lokaler P/CVE-Netzwerke oder den Bedarf an solchen Netzwerken bedingen, eingehend zu analysieren.

Dieses Papier konzentriert sich auf eine Bestandsaufnahme der bestehenden Netzwerke gemäß der Arbeitsdefinition und im Kontext der Hauptziele der politischen Agenda der EU im Bereich P/CVE sowie der Ziele von RAN und des künftigen Knowledge Hub.

Nicht umfassend:

- **Definitionen und Umfang:** Diese Bestandsaufnahme soll keine umfassende Liste aller Netze einschlägiger Interessengruppen auf nationaler oder lokaler Ebene sein, die sich mit P/CVE befassen, da eine solche auch davon abhängt, wie weit die Definition eines Netzes gefasst wird und welche Interessengruppen von wem als einschlägig angesehen werden. Der Anwendungsbereich auf Grundlage unserer Arbeitsdefinition ist relativ eng und stellt einen ersten Versuch dar, eine Basis für weitere Untersuchungen anhand festgelegter Kriterien zu schaffen. Ein gemeinsames Verständnis von Netzen auf der Grundlage einer EU-weiten Diskussion würde die Verfeinerung der Definition und der Aufnahmekriterien unterstützen. Außerdem sollte die derzeitige Liste der Netzwerke regelmäßig aktualisiert und durch neue Netzwerke ergänzt werden.
- **Aufnahmekriterien:** Es gibt viele (staatliche und nichtstaatliche) Organisationen, die eine wichtige und vielfältige Rolle bei der Verbreitung von Wissen spielen und als „Knowledge Hubs“ („Wissenszentren“) auf nationaler oder regionaler Ebene fungieren, allerdings keine Netzwerke bilden. Auch andere Instrumente wie von der EU oder den Mitgliedstaaten finanzierte Projekte spielen eine wichtige Rolle für den Wissensaustausch und die Wissensverbreitung und können sogar zum Aufbau von Netzwerken auf nationaler, lokaler oder EU-weiter Ebene führen bzw. erheblich dazu beitragen. Diese werden jedoch aufgrund des oft nur vorübergehenden Charakters der Projekte von der aktuellen Analyse ausgeschlossen. Der Schwerpunkt liegt auf nachhaltigeren Strukturen, die zum Zeitpunkt der Ausarbeitung aktiv sind. Dennoch werden Netzwerke, die auf Grundlage einer Projektfinanzierung entstanden sind, so weit wie möglich berücksichtigt.

- **Datenquellen:** Die vorliegende Erfassung stützt sich hauptsächlich auf Rückmeldungen von nationalen P/CVE-PraktikerInnen/ExpertInnen und NPPM-Mitgliedern sowie auf frühere RAN-Kenntnisse (auf Grundlage von Papieren und Tagungsergebnissen), während sich die Desktop-Recherche auf die EU-Sprachen beschränkte, die von den Autoren des Papiers gesprochen werden (Englisch, Deutsch, Niederländisch, Bulgarisch).

Definition von Netzwerken

Literaturprüfung

Bei der Durchsicht akademischer und „grauer“ Literatur über Wissensnetzwerke wurden mehrere Definitionen und konzeptionelle Rahmen ermittelt. Ein Großteil der hier verwendeten Literatur über Netzwerke konzentriert sich in erster Linie auf die akteursübergreifende Zusammenarbeit. Im Zusammenhang mit P/CVE gibt es bis heute nur sehr wenige Arbeiten. In diesem Abschnitt werden diese allgemeinen Definitionen von Netzwerken und ihre potenziellen Vorteile und Herausforderungen kurz vorgestellt, bevor das spezifische Verständnis von Netzwerken beschrieben wird, das aus diesen Definitionen abgeleitet und im vorliegenden Papier verwendet wird. Was versteht man eigentlich unter einem Netzwerk?

Ein Netzwerk ist eine Reihe von Verbindungen zwischen verschiedenen AkteurInnen (Personen, Organisationen, Staat). Netzwerke sollen die Kommunikation zwischen verschiedenen Untergruppen erleichtern und verschiedene Organisationen miteinander verbinden¹⁷. Zentrale Ziele eines Netzwerks sind die Verbesserung bestimmter Prozesse oder Aktivitäten, die Erweiterung von Möglichkeiten sowie die gemeinsame Nutzung von Ressourcen¹⁸.

Netzwerke können nach verschiedenen Dimensionen/Kriterien klassifiziert werden, z. B. nach Freiwilligkeit oder Zwang, Machtverhältnissen, Netzwerkdichte, externer Beteiligung, verschiedenen Zeiträumen oder geografischer Ausdehnung¹⁹. Weitere Schlüsseldimensionen können auch der Zweck eines Netzes, die Netzzusammensetzung oder der Grad der Formalität sein²⁰. Die Entscheidung für ein bestimmtes Kriterium bestimmt letztlich auch, welche Netzwerke als solche verstanden werden.

Netzwerke sind wichtig, denn eine Netzwerkstruktur wirkt sich sowohl auf die Ergebnisse der an dem jeweiligen Netzwerk beteiligten Personen und Organisationen als auch auf das Netzwerk selbst aus²¹. Im Gegensatz zu einzelnen Akteuren ist ein Netzwerk eher in der Lage, mit der inhärenten Komplexität sozialer Probleme wie Extremismus und Radikalisierung umzugehen. Netzwerke sind auch aus Perspektive der Politikgestaltung wichtig. Zentralregierungen brauchen eine Vielzahl unterschiedlicher lokaler und zivilgesellschaftlicher Partner, um das erforderliche Wissen und die erforderlichen Ressourcen zu mobilisieren²². Daher sind Netzwerke für Regierungen sowohl im Rahmen der P/CVE-Arbeit als auch bei der behördenübergreifenden Zusammenarbeit unverzichtbar.

Eine Herausforderung für Netzwerke in allen Bereichen besteht darin, einen Ausgleich zu einer zu großen Vielfalt zu finden, die zu einem Mangel an Kohärenz innerhalb des Netzwerks führen kann²³. Obwohl in der Regel davon auszugehen ist, dass Netzwerke im Hinblick auf die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in Entscheidungsprozesse besser abschneiden als vertikale Arrangements (d. h. formell eingerichtete

¹⁷ Katz & Anheier (2005): [Globale Vernetzung: Strukturen transnationaler NRO-Netzwerke](#)

¹⁸ Muijs et al. (2010): [Warum Netzwerk? Theoretische Perspektiven der Vernetzung](#)

¹⁹ ebd. S. 16-21.

²⁰ Stephens & Sieckelink (2019): [Grenzüberschreitende Arbeit zur Verhinderung von gewalttätigem Extremismus: Auf dem Weg zu einer Typologie für Kooperationsvereinbarungen in der PVE-Politik](#) (S. 279-280).

²¹ Katz & Anheier (2005): [Globale Vernetzung: Strukturen transnationaler NRO-Netzwerke](#) (S. 246).

²² Dalgaard-Nielsen (2016). [Bekämpfung des gewalttätigen Extremismus mit Governance-Netzwerken](#)

<https://www.jstor.org/stable/26297713?seq=2> . Vgl. auch: Reuge (2020): [Weißbuch CVE. Sammlung von Strategiepapieren](#).

²³ Katz & Anheier (2005): [Globale Vernetzung: Strukturen transnationaler NRO-Netzwerke](#) (S. 246).

zwischenstaatliche Agenturen), werfen letztere weniger Legitimitätsprobleme auf²⁴. Die Chancen für ein erfolgreiches Netzwerk stehen und fallen mit der Verfügbarkeit von (insbesondere finanzieller) Ressourcen.

In einer Welt voller sozialer Komplexität und globaler Verflechtungen kann die behördenübergreifende Zusammenarbeit zur Lösung und Bewältigung vieler Herausforderungen in den europäischen Gesellschaften beitragen. Gemeinsame Ziele, Informationsaustausch, Sensibilisierung der Partner und Koordinierung können als wichtige Voraussetzungen für eine behördenübergreifende Zusammenarbeit angesehen werden²⁵. Zivilgesellschaftliche Organisationen können eine wichtige Rolle bei der Förderung der akteursübergreifenden Zusammenarbeit spielen. Sie sollten daher lokale zivilgesellschaftliche Netzwerke einrichten, ein Online-Verzeichnis der strategierelevanten Netzwerkaktivitäten erstellen und ein breites Spektrum von staatlichen und nichtstaatlichen Interessengruppen zusammenrufen, um Pläne zur Umsetzung der Strategie zu entwickeln²⁶.

Bei der **systematischen Durchsicht von EU-Politikdokumenten und RAN-Veröffentlichungen** (z. B. Fachdokumente, Sammlung inspirierender Praktiken, Abschlussberichte) wurde keine kohärente Definition eines Netzwerks oder seiner Merkmale gefunden. Netzwerke von PraktikerInnen werden in einer lockeren und informellen Weise diskutiert. Neben der Überprüfung von Dokumenten berücksichtigt unsere Methodik auch die Teilnahme von Vertretern der Netzwerke an Sitzungen und das allgemeine Engagement für die Aktivitäten der RAN Practitioners, basierend auf dem Feedback von MitarbeiterInnen der RAN Practitioners und der Überprüfung von TeilnehmerInnenlisten der Arbeitsgruppensitzungen. Beispielsweise würden einige internationale (EU-)Netzwerke wie EuroPris und das Europäische Forum für opferorientierte Justiz regelmäßig Vertreter für die Teilnahme an den Sitzungen von Arbeitsgruppen wie RAN PRISONS oder RAN REHABILITATION oder anderen Formaten benennen. Deren Engagement ist häufiger als bei anderen Netzwerken, die für die Aktivitäten des Knowledge Hub potenziell relevant sind, mit diesen besteht aber noch keine Zusammenarbeit. Darüber hinaus würden sich Vertreter verschiedener Netzwerke wie des [Europäischen Forums für urbane Sicherheit](#) (Efus) für bestimmte einschlägige Aktivitäten melden. Über diese Beteiligung hinaus gab es jedoch keine strukturierte Zusammenarbeit und keinen Austausch mit einschlägigen Netzwerken, die gemeinsame Bedürfnisse und Ziele verfolgen.

Ein in mehreren RAN Practitioners-Dokumenten erörterter Begriff ist der der „nationalen Knotenpunkte“, welche als Strukturen auf nationaler Ebene verstanden werden, die die Umsetzung der P/CVE-Politik (Strategien und Aktionspläne) koordinieren und die lokale Ebene auf verschiedene Weise unterstützen²⁷. Während diese Strukturen in einem separaten Kapitel (siehe weiter unten) mit Schwerpunkt auf ihren Vernetzungsfunktionen erörtert werden, verstehen wir den Begriff Netzwerk in einem breiteren Sinne.

Im Folgenden wird eine Arbeitsdefinition von Netzwerken vorgestellt, die für die Zwecke dieses Papiers angenommen wurde. Es ist jedoch anzumerken, dass weder innerhalb von RAN noch zwischen den EU-Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission eine strukturierte Diskussion darüber stattgefunden hat, was ein Netzwerk ist und welche Rolle es im künftigen Knowledge Hub spielen sollte. Die Definitionen und Kriterien für Netzwerke, die wir hier vorstellen, sollten innerhalb des Knowledge Hub weiter ausgebaut und diskutiert werden, um zu einem gemeinsamen Verständnis zu gelangen.

Was sind Netzwerke? Arbeitsdefinition

Für die Zwecke dieses Papiers wird die folgende Definition verwendet:

Ein (Wissens-)Netzwerk verbindet mehr als zwei AkteurInnen, die im gleichen Bereich tätig sind und ähnliche Interessen haben und/oder ähnliche Aufgaben bearbeiten (z. B. PraktikerInnen, politische Entscheidungsträger und Forscher). Gemeinsames Ziel ist nicht nur die Ermöglichung von Dialog und Wissensaustausch zwischen den jeweiligen Beteiligten, sondern auch Fachwissen und Erfahrungen zu

²⁴ den Boer et al. (2007): [Legitimation unter Druck: Europäisches Netz von Anti-Terror-Netzwerken](#)

²⁵ RAN (2017): [Akademie für lokale Aktionspläne](#)

²⁶ Rosand et al. (2008): [Die Zivilgesellschaft und die globale Strategie der UN zur Terrorismusbekämpfung - Chancen und Herausforderungen](#)

²⁷ RAN (2021): [Nationale Zentren zur Unterstützung lokaler Akteure im Bereich P/CVE - Erkenntnisse von PraktikerInnen](#)

bündeln, um diese strukturiert weiterzugeben und so das Wissen und Know-how aller Mitglieder und Interessenten zu erweitern.

Nationale und regionale Netzwerke, die sich EU-weit mit dem Thema P/CVE befassen, setzen sich aus Mitgliedern unterschiedlicher Disziplinen zusammen (z. B. Sicherheitsbehörden, Sozialarbeit, pädagogischen Fachkräften, psychischer Gesundheit, Jugendarbeit, Gefängnis und Bewährungshilfe usw.) und haben unterschiedliche Fachgebiete. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie im Bereich der P/CVE in mindestens einem EU-Mitgliedstaat tätig sind.

Für die Erfassung der Netzwerke verwenden wir den folgenden Rahmen von Ein- und Ausschlusskriterien.

Tabelle 1. Aufnahme- und Ausschlusskriterien für Netzwerke

	Aufnahmekriterien	Ausschlusskriterien
Zielsetzungen	Verstärkung von P/CVE-Maßnahmen	Die Ziele beinhalten keine P/CVE-Anwendungsorientierung (z. B. reine Grundlagenforschung)
Geografischer Geltungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • EU-weit und international (mindestens zwei MS verbindend, (mindestens zwei MS verbindend, wenn international die EU abdeckt)) • Nationale Ebene • Ebene Staat/Provinz • Lokal (mindestens zwei Gemeinden oder Städte verbindend) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hyperlokal (einzelne Städte und Gemeinden) • EU-extern
Arten von Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Erleichterung des Dialogs • Erleichterung des Austauschs von Wissen und des gegenseitigen Lernens • Bündelung und strukturierte Weitergabe von Fachwissen und Erfahrung • Verbindung verschiedener P/CVE-AkteurInnen zum Zweck des weiteren thematischen/fachlichen Austauschs (mit dem Ziel der allgemeinen Weiterentwicklung des Praxisfeldes) • Fürsprache im Namen der Mitglieder/Vertretung der Mitglieder • Koordinierung verschiedener Interessengruppen auf einer übergreifenden fachlichen Ebene (Festlegung von Leitlinien, Rahmenwerken) 	<ul style="list-style-type: none"> • Operative Fallarbeit (z. B. mobile Teams) • Behördenübergreifende Fallarbeit (z. B. Info-Houses) • Operativer Informationsaustausch/Wissensaustausch/Fusionszentren • Helplines/Hotlines
Beteiligte Interessengruppen	<ul style="list-style-type: none"> • P/CVE-PraktikerInnen • Forschung und Politikgestaltung, WENN das Ziel darin besteht, die P/CVE-Praxis zu stärken 	
Thematischer Geltungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentration auf einen oder mehrere spezielle P/CVE-Bereiche (z. B. Rehabilitation/Gefängnis und Bewährungshilfe oder Online-Dimension) • Behandlung von P/CVE im Rahmen eines umfassenderen Themas (z. B. Sicherheit, Medienkompetenz oder Hassreden, Gefängnis und Bewährungshilfe usw.) 	Netze, die sich mit Themen befassen, die für P/CVE relevant sind (z. B. allgemeine und staatsbürgerliche Bildungsbereiche wie Medienkompetenz oder Bekämpfung von Diskriminierung und Hass, Resilienz von Gemeinschaften), sich aber in ihrer Arbeit in keiner Weise mit P/CVE befassen
Status	Muss aktiv sein	Inaktiv

Formalisierung	Sie müssen bis zu einem gewissen Grad formalisiert sein (z. B. eine funktionierende Website, ein Sekretariat, Gründungsdokumente, Prozessdokumente und programmatische Dokumente, die Aufbau, Ziele und Aktivitäten des Netzwerks belegen)	Informelle Initiativen/Austauschformate
Zielsetzungen	Verstärkung von P/CVE-Maßnahmen	Die Ziele beinhalten keine P/CVE-Anwendungsorientierung (z. B. reine Grundlagenforschung)

Quelle: Autoren

Auf Grundlage dieser Kriterien haben wir 60 Netzwerke in die Analyse für dieses Papier einbezogen. Wir definieren drei Hauptkategorien dieser Netzwerke, die sich hauptsächlich auf ihren Tätigkeitsbereich stützen: A) Netzwerke, die sich speziell mit P/CVE befassen; B) Netzwerke zu allgemeineren Themen, die P/CVE als Teil ihres umfassenderen Mandats behandeln; und C) nationale P/CVE-Koordinierungsstellen.

Kategorien von Netzwerken

In diesem Abschnitt werden einige Netzwerke im Hinblick auf ihren Schwerpunkt, ihre Zielgruppe und ihre Aktivitäten erörtert, um ein besseres Verständnis der in den einzelnen Kategorien ermittelten Netzwerke zu ermöglichen. Anhang A enthält eine Übersicht über die in diesem Dokument behandelten Netzwerke. Am Ende des Papiers finden sich Empfehlungen, wie diese Netzwerke in die Bemühungen um eine verstärkte Zusammenarbeit einbezogen werden könnten. Die vollständige Liste der Netzwerke mit zusätzlichen Informationen, die im Laufe der Erfassung gesammelt wurden (u. a. über den geografischen Geltungsbereich, den thematischen Schwerpunkt, Hauptziele und Art der Aktivitäten, Zielgruppen, Art der Finanzierung, Grad der Formalisierung, Festlegung der Agenda und den Ansatz zur Entscheidungsfindung innerhalb eines Netzwerkes), kann der Europäischen Kommission auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Es ist anzumerken, dass bei unseren Untersuchungen nicht in allen Mitgliedstaaten Netzwerke gefunden wurden, die der Arbeitsdefinition und den Kriterien entsprechen, während in anderen Mitgliedstaaten, wie z. B. in Deutschland, eine hoch entwickelte Infrastruktur solcher Netzwerke auf Bundes- und Länderebene besteht, die eine Vielzahl von P/CVE-Themen und Zielgruppen abdeckt. Der Grund dafür ist, dass, wie bereits betont, die P/CVE-Infrastruktur in jedem Mitgliedstaat anders ist, ebenso wie der historische Kontext, das Bedrohungsniveau und der Governance-Ansatz. Daher ist ein direkter Vergleich zwischen den Mitgliedstaaten nicht möglich und auch nicht Ziel dieses Papiers. Die Bewertung der Netzwerke erfolgt daher nicht auf Grundlage des Landes, in dem sie tätig sind bzw. aus dem sie stammen, sondern auf Grundlage ihrer Ziele, der behandelten Themen und der Beteiligten, die sie im Bereich der P/CVE verbinden. Diese Perspektive wird den Aktivitäten des künftigen Knowledge Hub zugute kommen, indem sie die Reichweite erhöht und die Zusammenarbeit und Verbreitung auf nationaler Ebene verstärkt.

A. Netzwerke, die sich speziell auf P/CVE konzentrieren

Diese erste Kategorie beschreibt Netzwerke, die sich speziell auf P/CVE oder auf einen oder mehrere mit P/CVE verbundene Bereiche konzentrieren. Dabei kann es sich um Netzwerke handeln, die auf spezifische Formen der Prävention von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus ausgerichtet sind (d. h. Primär-, Sekundär- oder Tertiärprävention), sowie um Netzwerke, die sich auf bestimmte Unterthemen von P/CVE konzentrieren, z. B. religiös motivierter Extremismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus und die Online-Dimension. Es kann sich auch um Netzwerke handeln, die sich auf eine Vielzahl dieser Themen im Bereich der P/CVE konzentrieren.

Je nach Schwerpunkt des Netzwerkes können Mitglieder und Zielgruppe aus verschiedenen Berufsgruppen bestehen (z. B. Strafvollzugs- und Bewährungshelfer, psychosoziale Fachkräfte, lokale Behörden), aus

politischen Entscheidungsträgern, Sicherheitskräften, Forschern und der Zivilgesellschaft, oder es kann sich um eine Mischung aus den verschiedenen Berufsgruppen handeln. Der geografische Geltungsbereich ist sehr unterschiedlich und reicht von Netzwerken auf lokaler bis hin zur nationalen Ebene, wobei auch fünf Netzwerke mit internationaler Ausrichtung identifiziert wurden.

Viele der aufgelisteten Netzwerke werden von staatlichen Förderstrukturen finanziert, entweder durch langfristige Kooperationen oder durch spezifische Finanzierung einzelner Projekte. Beispiele für staatlich finanzierte Netzwerke sind das österreichische bundesweite Netzwerk für Extremismusprävention und Deradikalisierung, die deutschen Bundesarbeitsgemeinschaften (BAG) oder die deutschen Kompetenznetzwerke, die sich auf verschiedene Unterthemen wie Rechtsextremismus oder religiös inspirierten Extremismus konzentrieren und Teil des von der Bundesregierung geleiteten Programms „Demokratie Leben!“ sind. Diese Kompetenznetzwerke in Deutschland werden Ende 2024 ergänzt, um eine bundesweite nachhaltige Struktur aufzubauen, die den Wissensaustausch und die langfristige Zusammenarbeit in diesen Bereichen in den Mittelpunkt stellt.

Netzwerke mit breiterem Fokus auf P/CVE

Mehrere Netzwerke können als solche mit einem breiteren Fokus auf P/CVE eingestuft werden. In Österreich ist das [Bundesweite Netzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung \(BNED\)](#) ein wichtiges auf nationaler Ebene aktives Netzwerk. Um der Bedrohung durch verschiedene Formen des Extremismus entgegenzuwirken, wurde dieses Netzwerk 2017 gegründet und wird vom Bundesinnenministerium koordiniert. Vertreter mehrerer Ministerien, der Bundesländer, der Zivilgesellschaft, des Städte- und Gemeindebundes sowie Fachleute aus Wissenschaft und Forschung sind in das Netzwerk eingebunden und treffen sich regelmäßig zu strategischen Aspekten der Extremismusprävention und Deradikalisierung in Österreich. Das Netzwerk versteht sich als strategisches und politisches Beratungsnetzwerk²⁸. Auf lokaler Ebene wurde in Österreich unter anderem das [Wiener Netzwerk Demokratiekultur und Prävention \(WNED\)](#) identifiziert. Dieses Netzwerk konzentriert sich speziell auf die Prävention der Radikalisierung von Kindern und Jugendlichen. Gemeinsam mit den Mitgliedern des Netzwerks, z. B. den Abteilungen für Kindergärten, Kinder- und Jugendhilfe, Integration und Vielfalt sowie Psychologie und Pädagogik, werden Interventionen entwickelt sowie Aus- und Weiterbildungskurse angeboten.

In Deutschland ist eines der wichtigsten nationalen Netzwerke von Fachleuten der [Bundesverband Mobile Beratung \(BMB\)](#). Der BMB wurde 2014 gegründet und ist ebenfalls Teil des von der Regierung geleiteten Programms „Demokratie leben!“. Sie ist ein Dachverband von bundesweit 50 mobilen Beratungsteams (mit rund 200 Beratern), die kostenlos über den Umgang mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und Verschwörungsnarrativen beraten. Das Netzwerk verbindet die verschiedenen Teams, bündelt ihre Erfahrungen in Publikationen, organisiert interne und externe Konferenzen und Schulungen und vertritt die mobilen Teams und ihre Interessen gegenüber Politik und Medien.

Ein Beispiel für ein lokales/regionales Netzwerk mit Schwerpunkt auf Primärprävention in Frankreich ist das [Ressourcenzentrum für die Prävention von sozialem Radikalismus \(CRPRS\)](#). Es hat seinen Sitz in Lille und betreut die Gebietskörperschaften im Norden des Landes. Das 2019 eingerichtete CRPRS soll professionellen und ehrenamtlichen AkteurInnen, die an der Prävention verschiedener Formen der Radikalisierung beteiligt sind, nützliche Ressourcen und Aktivitäten zur Verfügung stellen, darunter Forschung und bewährte Verfahren, Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen, Vernetzung und Austausch von Maßnahmen. Dieses Ressourcen-Zentrum wendet sich an ein breites Publikum von lokalen AkteurInnen: u. a. an Vertreter der Gemeinden und gewählte Beamte, staatliche Dienste, Beschäftigung, Gesundheit, Wohnungswesen und Bildung. Durch die Förderung einer gemeinsamen Kultur kann es ihnen helfen, sich an P/CVE zu gewöhnen und ein gemeinsames Verständnis von Radikalisierung zu entwickeln²⁹. In Frankreich gibt es weitere ähnliche regionale Netzwerke für Behörden vor Ort, die sich jedoch mehr auf Kriminalitätsprävention und Stadtentwicklung konzentrieren und in der nächsten Kategorie behandelt werden.

²⁸ Siehe: [Österreichische Strategie Extremismusprävention und Deradikalisierung](#)

²⁹ RAN (2021): [Nationale Zentren zur Unterstützung lokaler Akteure im Bereich P/CVE - Erkenntnisse von PraktikerInnen](#)

Auf internationaler (EU-)Ebene ist das [Netzwerk Starke Städte](#) ein wichtiges globales Netzwerk von mehr als 220 Städten und anderen Kommunalverwaltungen, das sich dem Kampf gegen alle Formen von Hass, Extremismus und Polarisierung auf lokaler Ebene verschrieben hat. Durch die Vernetzung relevanter AkteurInnen verschiedener Städte, die Organisation von Konferenzen und Schulungen und den Austausch bewährter Maßnahmen werden Peer-Learning und Austausch erleichtert und Städte mit den Instrumenten ausgestattet, die sie benötigen, um nicht nur ein komplexes und sich entwickelndes Bedrohungsumfeld zu bewältigen, sondern auch starke, sozial kohäsive und widerstandsfähige Städte aufzubauen.

Netzwerke mit Schwerpunkt auf einem bestimmten P/CVE-Teilbereich

Es wurden mehrere deutsche Netzwerke identifiziert, deren Schwerpunkt auf der Prävention und Bekämpfung des **Rechtsextremismus** liegt. Geltungsbereich (geografisch und thematisch) und Zielgruppe dieser Netzwerke sind jedoch unterschiedlich. Auf nationaler Ebene sind das [Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus Prävention \(KompRex\)](#) und das [Wissensnetzwerk Rechtsextremismus \(WI-REX\)](#) zu nennen. Während KompRex Schulungen, Bildung, Beratung und Netzwerkveranstaltungen für eine gemischte Zielgruppe (PraktikerInnen, politische Entscheidungsträger und Forscher) anbietet, konzentriert sich WI-REX hauptsächlich auf Forscher. Es soll zur Vernetzung und Konsolidierung des Forschungsfeldes Rechtsextremismus beitragen. Dies geschieht durch die Zusammenführung von Wissen aus verschiedenen Disziplinen, die Schaffung von Reflexions- und Interaktionsräumen, die Entwicklung von maßgeschneiderten Formaten für den Wissenstransfer zwischen Forschung, Praxis und Zivilgesellschaft sowie die gezielte Förderung von Nachwuchswissenschaftlern, die sich mit dem Thema Rechtsextremismus beschäftigen.

Ebenfalls mit dem Thema Rechtsextremismus auf nationaler Ebene, aber speziell mit Blick auf die Tertiärprävention, befasst sich die [Bundesarbeitsgemeinschaft Ausstieg zum Einstieg e.V. \(BAG Exit\)](#). Die BAG Exit ist der bundesweite Dachverband derjenigen zivilgesellschaftlichen Beteiligten, die Menschen beim Ausstieg aus dem und bei der Distanzierung vom Rechtsextremismus unterstützen. Es zielt auf die Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen und vernetzt einzelne Beratungsstellen über Ländergrenzen hinweg. Mit dem gleichen Schwerpunkt, aber auf regionaler Ebene, existiert der [Nordverbund Ausstieg Rechts](#), ein Netzwerk zivilgesellschaftlicher Distanzierungs- und Ausstiegsprogramme der norddeutschen Bundesländer (d. h. Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein). Er bekämpft Rechtsextremismus durch Schulungen (z. B. pädagogischer Umgang mit Menschen, die rechtsextreme Äußerungen tätigen), Beratung und Unterstützung beim Ausstieg.

Ein Kompetenznetzwerk mit einem anderen Themenschwerpunkt, nämlich dem **Linksextremismus**, ist das [Kompetenzzentrum im Themenfeld Linker Extremismus](#). Es forscht zu Ursachen und Erscheinungsformen des Linksextremismus, bietet historisch-politische Bildungsarbeit zum Thema an, entwickelt Argumentationshilfen für Multiplikatoren aus Schule und (Jugend-)Sozialarbeit und erarbeitet pädagogische Konzepte für die Arbeit in Schule und Jugendarbeit.

Auf den **religiös motivierten Extremismus** konzentriert sich das [Kompetenznetzwerk Islamistischer Extremismus \(KN:IX\)](#). Im Mittelpunkt der Arbeit von KN:IX steht die Analyse aktueller Entwicklungen und Herausforderungen in der Islamismusprävention, um PräventionsakteurInnen aus der Zivilgesellschaft, öffentliche Einrichtungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie Fachkräfte aus Schule, Jugendhilfe, Strafvollzug und Sicherheitsbehörden zu unterstützen. Es arbeitet eng mit einem anderen deutschen Netzwerk zusammen, das auf nationaler Ebene von großer Bedeutung ist, nämlich der [Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus e. V. \(BAG RelEx\)](#). Die BAG RelEx erleichtert Vernetzung und Wissensaustausch zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, PraktikerInnen und Forschern, die im Bereich des religiös motivierten Extremismus tätig sind. Den gleichen thematischen Schwerpunkt, aber mit einer anderen Zielgruppe, hat die [Monitoring System and Transfer Platform Radicalisation \(MOTRA\)](#). MOTRA ist ein Forschungsnetzwerk im Rahmen der zivilen Sicherheitsforschung, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Bundesministerium für Inneres und Heimat gefördert wird. Das Projekt wurde im Rahmen des Aufbaus eines Spitzenforschungsclusters zur Früherkennung, Prävention und Bekämpfung von islamistischem Extremismus und Terrorismus ins Leben gerufen und ist während der fünfjährigen Laufzeit (Dezember 2019 bis November 2024) eine zentrale Anlaufstelle.

Ein weiteres deutsches Kompetenznetzwerk wird mit einem spezifischen thematischen Schwerpunkt identifiziert: das [Kompetenznetzwerk Antisemitismus](#). Das Netzwerk unterstützt von Antisemitismus betroffene Menschen sowie AkteurInnen aus Bildung, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, die sich im Kampf gegen Antisemitismus engagieren wollen. Dazu werden Analysen zum Thema, Bildung und Beratung angeboten.

Bei der Betrachtung der **Online-Dimension** von P/CVE ist ein Trend hin zu einer globaleren und von mehreren Interessengruppen getragenen Betrachtung der extremistischen/terroristischen Nutzung des Internets zu erkennen, was zur Entstehung von Netzwerken führte, die sich insbesondere auf Online-Phänomene konzentrieren. Vor allem seit der Gründung des [Global Internet Forum to Counter Terrorism \(GIFCT\)](#) im Jahr 2017 - einer Organisation, die von Facebook, Microsoft, X und YouTube gegründet wurde - wurden große Fortschritte bei der Erkennung und Bekämpfung schädlicher Inhalte im Internet und auf Technologieplattformen erzielt. Darüber hinaus wurde 2019 das [Christchurch Call Advisory Network \(CCAN\)](#) als multinationale Antwort auf den Terrorismus eingeführt.

Zusammenarbeit mit Netzwerken der Kategorie A

In Anbetracht der wichtigen Rolle, die die in dieser Kategorie genannten Netzwerke im Bereich P/CVE spielen, der Verbindungen, die sie zu einschlägigen Organisationen unterhalten, und der Mitglieder, die sie innerhalb dieser Struktur haben, kann eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen diesen Netzwerken und dem Knowledge Hub von großer Bedeutung für die Verbreitung und den strukturierteren und systematischeren Austausch von Wissen und bewährten Maßnahmen sein.

Sobald beispielsweise die künftigen thematischen Gremien innerhalb des Knowledge Hub festgelegt sind, wäre wichtig zu bewerten, welche der in einem bestimmten P/CVE-Bereich tätigen Netzwerke, z. B. in Bezug auf bestimmte extremistische Ideologien oder Präventionsarten, wie in die künftigen Aktivitäten einbezogen werden müssen. Innerhalb der RAN Practitioners haben Arbeitsgruppen wie PRISONS und REHABILITATION von den Beiträgen einiger spezifischer nationaler Netzwerke, die sich auf Ausstiegs- oder Tertiärprävention konzentrieren (wie BAG Exit und KN:IX) profitiert, während die Verbreitung von Einladungen zu Sitzungen über nationale Netzwerke wie BAG RelEx dazu geführt hat, dass sich neue PraktikerInnen an Aktivitäten von Interesse beteiligt haben. In ähnlicher Weise hat die AG „Kommunikation und Narrative“ (C&N) mit globalen Netzwerken wie GIFCT über die Online-Dimension des Extremismus zusammengearbeitet, und ihr Beitrag zu bereichsübergreifenden Veranstaltungen zu diesem Thema war sehr wertvoll. Es wäre wichtig, diese Zusammenarbeit fortzusetzen, Reichweite und Umfang von Kontakten sowie den Austausch mit solchen relevanten Netzen zu verbessern. Weitere zukunftsweisende Vorschläge finden Sie im letzten Kapitel.

B. Netzwerke zu übergeordneten Themen

Auf Grundlage der Informationen, die im Rahmen der Umfrage unter NPPM-Mitgliedern und P/CVE-PraktikerInnen/Fachleuten gesammelt wurden, wurde eine weitere Kategorie von Netzwerken ermittelt. Netzwerke dieser Kategorie konzentrieren sich in der Regel auf allgemeinere Themen wie Sicherheit oder zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt, befassen sich aber gleichzeitig mit P/CVE als Teil ihres umfassenderen Mandats. Im Gegensatz zu Netzwerken der Kategorie A haben Netzwerke der Kategorie B also vielfältigere thematische Schwerpunkte. Bei näherer Betrachtung dieser Netzwerke wird deutlich, dass sich die meisten von ihnen mit der städtischen Sicherheit befassen, während sich andere auf Gefängnis und Bewährungshilfe, Online-Hass, Justiz und Gesundheit konzentrieren. Die Stärkung von Engagement und Zusammenarbeit mit solchen Netzen kann von großem Nutzen sein, da sie entweder umfassendere Ziele der Primärprävention unterstützen, relevante Grundursachen angehen oder einen bestimmten Berufszweig wie den Strafvollzug und die Bewährungshilfe bzw. die Arbeit der lokalen Behörden fördern. Daher sollten künftige thematische Gremien oder andere Aktivitäten innerhalb des Knowledge Hub prüfen, wie ihre Arbeit von thematischen Beiträgen oder dem Austausch mit einigen dieser Netzwerke profitieren und wie

sichergestellt werden kann, dass kontinuierliches Lernen aus angrenzenden Bereichen in P/CVE integriert werden kann³⁰.

Es sei darauf hingewiesen, dass es in der EU noch viele weitere Netze gibt, die sich mit Themen befassen, die für P/CVE und den Bereich der Primärprävention relevant sind, z. B. mit der Bekämpfung von Polarisierung, Desinformation, Diskriminierung usw. Allerdings haben wir Netzwerke, die sich nicht mit P/CVE als Teil ihres umfassenderen Mandats befassen, nicht berücksichtigt. Der Knowledge Hub kann beschließen, dies in Zukunft auf Grundlage einer weiteren Bewertung der Bedürfnisse von PraktikerInnen, Forschern und politischen Entscheidungsträgern und im Einklang mit seinen Zielen zu tun.

Mehrere der in dieser Kategorie aufgeführten Netzwerke befassen sich in erster Linie mit **städtischer Sicherheit und Verbrechenprävention** in städtischen Räumen - neben der Unterstützung von (lokalen) AkteurInnen, die im Bereich der P/CVE tätig sind. Bei einigen handelt es sich um landesweite oder regionale Verbände von Städten oder Gemeinden, bei anderen um internationale/ EU-weite Städtenetzwerke und deren Ortsgruppen. Ein Beispiel für letzteren Typus sind die fünf nationalen Niederlassungen von Efus. Efus arbeitet als Netzwerk, das den Dialog, die Zusammenarbeit und die Unterstützung zwischen lokalen und regionalen Behörden in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten fördert. Es möchte die Vielfalt, die diese lokalen und regionalen Gebietskörperschaften in das Netzwerk einbringen, repräsentieren und den Austausch unterschiedlicher Erfahrungen zwischen den Städten fördern. Die Arbeit von Efus basiert auf drei Kernzielen: der Förderung einer Vision von städtischer Sicherheit, welche Prävention, Sanktionierung und sozialen Zusammenhalt gleichermaßen einbezieht; der Unterstützung lokaler und regionaler Behörden bei der Gestaltung, Umsetzung und Bewertung ihrer Sicherheitspolitik; sowie der Stärkung der Rolle gewählter Beamter in den jeweiligen Mitgliedstaaten und innerhalb der EU. Um diese Ziele zu erreichen, organisiert Efus unter anderem Arbeitsgruppen, Kooperationsprojekte, Online-Seminare und Besuche vor Ort, an denen lokale und regionale Gebietskörperschaften teilnehmen können. Neben den nationalen Efus-Zweigstellen in Belgien ([Hat Belgisch Forum voor Preventie en Veiligheid in de Steden \(BeFUS\)](#)), Frankreich ([Le Forum Français pour la Sécurité Urbaine \(FFSU\)](#)), Deutschland ([Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit \(DeFUS\)](#)), Italien ([Italienisches Forum für Urbane Sicherheit \(Il Forum italiano per la sicurezza urbana \(FISU\)\)](#)) und Spanien ([Spanisches Forum für Prävention und Urbane Sicherheit \(Forum Espanol para la Prevencion y la Seguridad Urbana \(FEPSU\)\)](#)) gibt es weitere nationale und transnationale Netzwerke in der EU, die sich mit ähnlichen Themen befassen. Eine dieser Organisationen ist der [Verband flämischer Städte und Gemeinden \(VVSG\)](#) in Belgien. Der VVSG bietet soziale Dienstleistungen, Wissen, Schulungen und den Aufbau von Kapazitäten. Weiterhin trägt er mit seinem Fachwissen zu politischen Maßnahmen und einem vertieften Verständnis für eine Vielzahl von Themen im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit und Herausforderung bei. Die [Vereinigung Französischer Bürgermeister \(Association des Maires de France et des présidents d'intercommunalité \(AMF\)\)](#) ist ein weiteres nationales Netzwerk, das sich mit einer Vielzahl von Themen im Zusammenhang mit der Stadtpolitik befasst, die lokale Behörden und Städte betreffen. In der Regel vertritt und unterstützt die AMF Bürgermeister und Gemeindevertreter bei ihren täglichen Aufgaben und stellt zum Beispiel juristisches Fachwissen zur Verfügung. Das Netzwerk [Nordic Safe Cities](#), das in Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden aktiv ist und Städten hilft, Extremismus zu verhindern und lokale Demokratien zu schützen, versucht, der gesellschaftlichen Polarisierung entgegenzuwirken, indem es neue Initiativen entwickelt und umsetzt, sich für Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch einsetzt, Behörden, Städte, Organisationen und junge Menschen miteinander verbindet, um gemeinsam für einen besseren sozialen Zusammenhalt und sichere Städte zu arbeiten. In Frankreich mit seiner im Allgemeinen stärker zentralisierten Struktur wurden die lokalen Behörden mit

³⁰ RAN (2020): [Generationsübergreifende Weitergabe extremistischer Ideologien – Lernen aus den auf vergleichbaren Fachgebieten gemachten Erfahrungen: Sekten und Banden](#)

Schwerpunkt auf Kriminalitätsprävention und Stadtentwicklung 2016 besonders ermutigt, zur P/CVE-Arbeit beizutragen³¹. Der FFSU ist eine der Organisationen, die lokale AkteurInnen dabei unterstützen werden.

Es wurden vier Netzwerke ermittelt, deren Schwerpunkt auf der Bekämpfung von **Online-Hass und Hassverbrechen** liegt: Das [International Network Against Cyber Hate \(INACH\)](#), das deutsche [Kompetenznetzwerk gegen Hass im Netz](#), die [Bundesarbeitsgemeinschaft \(BAG\) Gegen Hass im Netz](#) und das spanische [Netzwerk gegen Hasskriminalität und Underreporting \(Red Española contra los Delitos de Odio y la Infradenuncia \(REDOI\)\)](#). INACH ist sowohl weltweit als auch innerhalb der EU tätig und besteht aus einer Reihe von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Es verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Bekämpfung von Hass im Internet und kombiniert Methoden wie Überwachung, Entfernung von Inhalten, Aufklärungsmethoden und internationale Zusammenarbeit. In Deutschland sind zwei Netzwerke im Kampf gegen Online-Hass aktiv: das Kompetenznetzwerk und der Bundesverband. Das Kompetenznetzwerk fördert den Wissenstransfer, betreibt Monitoring und Forschung und bringt zivilgesellschaftliche Organisationen zusammen, die gegen digitalen Hass kämpfen. Der Bundesverband trägt zur Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Organisationen bei, betreibt Forschung und unterstützt den Wissenstransfer zwischen verschiedenen Disziplinen und Fachleuten. REDOI, das 2023 gegründet wurde, bringt durch eine behördenübergreifende Zusammenarbeit nicht nur ExpertInnen zusammen, sondern fördert auch die Schaffung von Synergien, den Datenaustausch und mögliche Kooperationen in Forschungsprojekten.

Auf europäischer Ebene sind dies die [Confederation of European Probation \(CEP\)](#), die [European Organisation of Prison and Correctional Service \(EuroPris\)](#) sowie das deutsche nationale Netzwerk [Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik e.V. \(DBH\)](#) können als Organisationen eingestuft werden, die im Bereich der **Bewährungs- und Strafvollzugsdienste** tätig sind. Die erste dieser Organisationen, die CEP, fungiert als europäisches Netzwerk, welches Forschung, Politik und Maßnahmenentwicklung fördert. Sie vernetzt ExpertInnen in Form von Arbeitsgruppen, die sich mit den Themen Ausländer, Radikalisierung, SexualstraftäterInnen, häusliche Gewalt, psychische Gesundheit und Technologie befassen. EuroPris fungiert als Netzwerk der nationalen Strafvollzugsbehörden der EU-Länder. Sie ist eine unpolitische, nichtstaatliche Organisation, die PraktikerInnen im Strafvollzug vertritt und sich für einen ethischen, auf Rechten basierenden Strafvollzug einsetzt. Sie versucht, operative Fähigkeiten und Professionalität dieser PraktikerInnen zu fördern und leistet unter anderem einen Beitrag zur Gefängnispolitik und -regulierung in der EU; sie unterstützt diese Ziele mit fachlicher Hilfe und fördert die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Strafvollzugsbehörden, um letztendlich das Leben von Gefangenen und deren Familien zu verbessern sowie die öffentliche Sicherheit zu erhöhen. Die DBH in Deutschland setzt sich für die Praxis und Reform der rechtsstaatlichen, sozialen Strafrechtspflege ein, arbeitet an der Reduzierung von Kriminalitätsursachen, setzt sich für den Täter-Opfer-Ausgleich ein und unterstützt, neben anderen Aktivitäten und Engagement in der Projektarbeit, die Wiedereingliederung von Strafgefangenen.

Das [Europäische Forum für opferorientierte Justiz \(European Forum for Restorative Justice \(ERFJ\)\)](#) ist eine Netzwerkorganisation, die in ganz Europa und darüber hinaus Mitglieder aus dem Bereich der **opferorientierten Justiz** - entweder als PraktikerInnen, Akademiker oder politische Entscheidungsträger - miteinander verbindet. Sie fördert Forschung, Politik und Maßnahmenentwicklung und will sicherstellen, dass jeder Mensch Zugang zu hochwertigen Diensten der opferorientierten Justiz erhält. Darüber hinaus fördert das ERFJ den internationalen Informationsaustausch, die Entwicklung einer wirksamen Politik der opferorientierten Justiz und unterstützt die Entwicklung von ethischen und allgemeinen Grundsätzen, Schulungen und bewährten Maßnahmen sowie verschiedene andere Aktivitäten.

Drei weitere Netzwerke arbeiten eher in Nischenbereichen: Eines davon ist das [Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit](#) in Deutschland, das als Netzwerk von vier Partnern agiert, die ihrerseits als Netzwerke oder Allianzen verschiedener Projekte agieren. Das Kompetenznetzwerk ist ein Zentrum für

³¹ RAN (2021): [Nationale Zentren zur Unterstützung lokaler Akteure im Bereich P/CVE - Erkenntnisse von PraktikerInnen](#)

Fachwissen und Bildung und bietet Dienstleistungen für Opfer von **antimuslimischem Rassismus** sowie für andere Organisationen, Einrichtungen und die breite Öffentlichkeit an. Das zweite ist der [Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt \(VBRG\)](#), dem Fachberatungsstellen angeschlossen sind. Der VBRG sorgt dafür, dass Opfer Zugang zu Beratung erhalten, unterstützt diesen Fachbereich aber auch u. a. mit der Beobachtung rechtsextremer Gewalt und mit statistischen Erhebungen. Drittens ist die [Regionale Gesundheitsagentur \(Agence Régionale de Santé \(ARS\)\)](#) in Frankreich zu nennen, zuständig für die Verwaltung und Umsetzung nationaler Maßnahmen auf regionaler Ebene. Ihr Zuständigkeitsbereich umfasst die Steuerung der **öffentlichen Gesundheitspolitik** und definiert, finanziert und evaluiert Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung. Darüber hinaus versucht sie, sich auf Gesundheitskrisen vorzubereiten, regelt die Möglichkeiten der Gesundheits- und Sozialfürsorge und bereitet Kampagnen und Veranstaltungen zu gesundheitsbezogenen Themen vor.

Die Auswahl der in den obigen Abschnitten beschriebenen Netzwerke zeigt deren große Vielfalt in Bezug auf die Art der Netzwerkpartner, die Ebene und den Bereich des Einsatzes sowie die Themen, mit denen sie sich beschäftigen. Einige dieser Netzwerke haben offensichtliche Verbindungen zum Bereich P/CVE; wie andere Netzwerke zu P/CVE beitragen, ist vielleicht weniger klar. Diese Netzwerke wurden in dieses Dokument aufgenommen, da ExpertInnen und Personen, die während der Recherchephase dieses Dokuments konsultiert wurden, ihre Bedeutung und/oder Relevanz hervorgehoben haben. Ein einfacher Blick auf die Liste der Kategorie B-Netzwerke lässt den Schluss zu, dass eine breite Palette von Themen und Fachgebieten zu umfassenden und ganzheitlichen Deradikalisierungs- und Präventionsansätzen beitragen kann. Die P/CVE-Arbeit kann auf verschiedenen Wegen erfolgen, z. B. durch Gesundheitsdienste, städtische Sicherheit oder Gefängnisarbeit. Dies bietet RAN und dem zukünftigen Knowledge Hub eine Vielzahl von Möglichkeiten für ein Engagement, das auch die spezifischen nationalen oder lokalen Bedingungen und bestehende Strukturen berücksichtigen kann. Die Zusammenarbeit mit diesen Netzwerken kann ein tieferes Verständnis für die verschiedenen Herausforderungen in bestimmten Tätigkeitsbereichen oder Berufen fördern und so dazu beitragen, Lücken zu identifizieren, die durch zukünftige Projekte des Knowledge Hub geschlossen werden sollten. Die Bündelung von Fachwissen, das sich zivilgesellschaftliche Organisationen und Behörden in verschiedenen EU-Ländern im Laufe der Jahre angeeignet haben, kann darüber hinaus den EU-weiten Austausch bewährter Maßnahmen erleichtern und den Wissenstransfer über Berufe und Fachbereiche hinweg ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit Netzwerken, die auf den ersten Blick keinen direkten Bezug zu P/CVE haben, könnte den Horizont erweitern und zu innovativen Ideen und Projekten führen - möglicherweise über traditionelle sicherheitsorientierte Ansätze hinaus. Da bekanntlich eine Vielzahl von Umständen zu potenziellen Radikalisierungswegen beiträgt, kann auch ein Ansatz zur Deradikalisierung aus verschiedenen Perspektiven fruchtbar sein. Das Vertrauen in das Fachwissen, das die Organisationen und Netzwerke im Laufe der Jahre erworben haben, und die Schaffung eines auf Transparenz und Gleichberechtigung beruhenden Rahmens für mehrere Interessengruppen werden eine erfolgreiche Zusammenarbeit unterstützen.

C. Nationale P/CVE-Koordinierungsstrukturen und Knowledge Hubs

In der Erkenntnis, dass die lokale Ebene am besten in der Lage ist, P/CVE-Maßnahmen als Teil nationaler Strategien umzusetzen, ermutigte die HLCEG-R die Mitgliedstaaten, EU-Netzwerke und -Initiativen durch entsprechende Koordinierungs- und Kooperationsstrukturen auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene zu ergänzen. In den strategischen Leitlinien der EU für 2024-2025 wird betont, dass im Rahmen der lokalen P/CVE-Dimension ein wichtiger Aspekt darin besteht, „die Schaffung multiprofessioneller Netzwerke auf

lokaler Ebene zu unterstützen und bessere Verbindungen zwischen lokalen und nationalen Ansätzen herzustellen³².

Die vorliegende Untersuchung sowie Erkenntnisse aus früheren RAN-Aktivitäten³³ haben gezeigt, dass staatliche P/CVE-Koordinierungsstellen in einigen EU-Mitgliedstaaten eine Schlüsselrolle bei der Erleichterung der Vernetzung und des Wissensaustauschs/der Wissensverbreitung zwischen den einschlägigen AkteurInnen auf nationaler Ebene sowie zwischen der nationalen und der lokalen Ebene spielen. Darüber hinaus haben die RAN Practitioners, der RAN Policy Support³⁴ sowie eine spezielle PBC, die 2019 von acht Mitgliedstaaten mit Unterstützung der Europäischen Kommission durchgeführt wurde³⁵, verschiedene Umsetzungen von „nationalen Knotenpunkten“ zur Unterstützung der lokalen Ebene im Bereich P/CVE untersucht und analysiert und die Netzwerkfunktionen einiger dieser Strukturen hervorgehoben. Während einige eher als „Exzellenzzentren“ oder nationale Knowledge Hubs fungieren, konzentrieren sich andere stärker auf die operative Koordinierung und den Informationsaustausch zwischen verschiedenen AkteurInnen.

In dieser Kategorie unterscheiden wir zwischen Strukturen, die in erster Linie eine Koordinierungs- und „Knowledge Hub“-Funktion im Bereich der Prävention haben (einschließlich der Entwicklung von Leitlinien, des Austauschs bewährter Maßnahmen und der Vernetzung von P/CVE-AkteurInnen auf nationaler und lokaler Ebene - z. B. die dänischen oder schwedischen nationalen P/CVE-Zentren sowie z. B. das Bundesberatungszentrum in Deutschland) und so genannten „Fusionszentren“, die sich in erster Linie auf die Bewertung von Terrorismus- und Sicherheitsbedrohungen sowie die Sammlung und Analyse nachrichtendienstlicher Erkenntnisse konzentrieren oder den Austausch operativer Informationen und operativer (Antiterror-)Maßnahmen zwischen den SicherheitsakteurInnen koordinieren (wie z. B. das deutsche Gemeinsame Terrorismusabwehrzentrum, GTAZ). Letztere werden hier nicht erörtert, da sie nicht in den Anwendungsbereich der gewählten Arbeitsdefinition des „Wissensnetzwerkes“ fallen. Wir erkennen auch an, dass es auf nationaler und lokaler Ebene viele verschiedene Formate der behördenübergreifenden Zusammenarbeit gibt, wie z. B. Infohäuser, Sicherheitsräte und Fallkonferenzen, die verschiedene Beteiligte an einen Tisch bringen, um spezifische Fälle von Radikalisierung oder gewalttätigen Vorfällen aus einer operativen Perspektive zu erörtern und über eine Vorgehensweise und die jeweiligen Rollen der beteiligten PraktikerInnen zu entscheiden. Diese werden hier ebenfalls nicht erörtert, da sie sich auf das operative Fallmanagement konzentrieren und nicht auf den Austausch von Wissen und Erfahrungen, die über den Einzelfall hinausgehen, obwohl solche Strukturen auch eine Vernetzungsfunktion haben können.

Wir konzentrieren uns auf die umfassendere Vernetzungs- und Wissens-/Erfahrungskonsolidierungs- und Verbreitungsfunktion der nationalen P/CVE-Koordinierungsstrukturen, die ebenfalls verschiedene (auch nichtstaatliche) AkteurInnen in ihre Aktivitäten einbeziehen.

Frühere Untersuchungen von RAN Practitioners ergaben, dass aus Sicht lokaler P/CVE-PraktikerInnen ein Bedarf an nationalen Zentren besteht, die in der Lage sind, den lokalen P/CVE-AkteurInnen reibungslos Wissen über extremistische Milieus, Dynamiken usw. zu vermitteln. Weiterhin wurde vorgeschlagen, dass nationale Zentren Netzwerke zwischen lokalen P/CVE-Fachleuten einrichten und fördern, in denen von Initiativen der anderen und den Erfahrungen aus der Fallarbeit gelernt werden kann³⁶. Viele der im Rahmen dieser Erfassung ermittelten nationalen Koordinierungsstrukturen haben eine solche Funktion - nämlich die Unterstützung von Präventionsbemühungen auf lokaler Ebene, die Verbreitung von Wissen und die

³² Europäische Kommission (2024): [Strategische Leitlinien für einen koordinierten EU-Ansatz zur Verhinderung von Radikalisierung für 2024-2025](#)

³³ Europäische Kommission (2019): [Berichte über im Jahr 2019 durchgeführte projektbasierte Kooperationen zur Radikalisierungsprävention](#)

³⁴ RAN Policy Support (2021): Nationale Unterstützung für die lokale Radikalisierungsprävention: Strukturen, Prozesse und Leitprinzipien.

³⁵ Europäische Kommission (2019): [Berichte über im Jahr 2019 durchgeführte projektbasierte Kooperationen zur Radikalisierungsprävention](#)

³⁶ RAN (2021): [Nationale Zentren zur Unterstützung lokaler Akteure im Bereich P/CVE - Erkenntnisse von PraktikerInnen](#)

Ermöglichung des Erfahrungsaustauschs zwischen verschiedenen P/CVE-AkteurInnen. Hier können nur wenige Beispiele genannt werden.

In Dänemark, den Niederlanden, Finnland und Schweden sowie in anderen EU-Mitgliedstaaten ist die nationale Koordinierung von P/CVE in der Kriminalprävention verwurzelt, und es bestehen enge Verbindungen und Partnerschaften zwischen den nationalen Koordinierungsstellen für P/CVE-Strategien und den behördenübergreifenden Netzwerken auf lokaler Ebene wie den Infohäusern in Dänemark, den Ankergruppen in Finnland und den Sicherheitshäusern in den Niederlanden.

- Das [dänische Zentrum für Dokumentation und Extremismusbekämpfung](#) ist ein Beispiel für ein von der Regierung koordiniertes nationales Zentrum für P/CVE mit einem breit gefächerten Mandat, das maßgeschneiderte Unterstützung für lokale Vernetzungsaktivitäten und den Austausch von Maßnahmen bietet und zusätzlich als Knowledge Hub fungiert. Darüber hinaus unterstützt sie das Netzwerk von 12 Infohäusern (eines für jede Polizeiregion), welche eine kriminalpräventive Zusammenarbeit auf lokaler Ebene darstellen. Hier sind Polizei und Gemeinden die Hauptagierenden, aber auch andere Behörden wie die regionale Psychiatrie und der Strafvollzugs- und Bewährungsdienst werden einbezogen. Nach den Ergebnissen der NPPM-Befragung gibt es ein Potenzial für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Infohäusern und psychiatrischen Abteilungen.
- Die Aufgabe des [Schwedischen Zentrums zur Prävention von gewalttätigem Extremismus](#) besteht darin, die Entwicklung der Präventionsarbeit zu fördern, um ein höheres Maß an Koordination und Effektivität von Präventionsmaßnahmen zu erreichen, Bedürfnisse der Gemeinden und verschiedener staatlicher Stellen zu unterstützen, Wissen auf Grundlage von Forschung und bewährten Erfahrungen zu sammeln und zu verbreiten sowie wissenschaftsbasierte Maßnahmen zu verbessern.
- In **Finnland** wird die P/CVE-Arbeit durch das vom Innenministerium eingerichtete nationale Kooperationsnetzwerk entwickelt, koordiniert und geleitet³⁷. Die Mitglieder des Nationalen Kooperationsnetzwerks vertreten die wichtigsten nationalen, regionalen und lokalen Behörden und NROs. Ein Beispiel für ein **lokales Koordinationsnetzwerk in Finnland**, das in unserer Umfrage zur NPPM hervorgehoben wurde, ist das lokale Netzwerk zur Prävention von gewalttätigem Extremismus in der Stadt Oulu, welches von der Polizeibehörde Oulu koordiniert wird. Dessen Hauptziel besteht darin, dass die Interessengruppen in der Stadt Oulu an der Prävention von gewalttätigem Extremismus arbeiten, und zwar auf Grundlage eines gemeinsamen Lagebilds, des Austauschs von Fachwissen zwischen den verschiedenen Interessengruppen in gemeinsamen Workshops oder Seminaren und der Bereitstellung von Beiträgen für Netzwerke auf nationaler Ebene. Ähnliche Netzwerke gibt es laut Nationalem Aktionsplan 2019-2023 auch in anderen finnischen Städten, aber wir haben im Rahmen dieser Recherche keine aktuellen Informationen darüber erhalten.

In Deutschland gibt es aufgrund des föderalen Regierungssystems mehrere Koordinierungsstrukturen sowie „Knowledge Hubs“ sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene (innerhalb der 16 Bundesländer). Auf nationaler Ebene haben die beiden Bundesministerien, die im Bereich P/CVE eine zentrale Rolle spielen (das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)), eigene Netzwerke und Koordinierungsstrukturen aufgebaut. Ein wichtiges Beispiel ist die [Beratungsstelle „Radikalisierung“](#) des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF), die auf Bundes- und Landesebene tätig ist. Die Beratungsstelle koordiniert ein Netzwerk³⁸ aus staatlichen und

³⁷ Finnisches Innenministerium (2019): [Nationaler Aktionsplan zur Prävention von gewalttätiger Radikalisierung und Extremismus 2019-2023](#)

³⁸ Sie finden eine Übersicht der Netzwerkmitglieder hier: https://violence-prevention-network.de/wp-content/uploads/2021/01/VPN_Handreichung_Netzwerkkarte.pdf

von zivilgesellschaftlichen Organisationen geleiteten Projekten zur Familienbetreuung und Tertiärprävention in ganz Deutschland und bildet das Kernstück für die Zusammenarbeit in der Sekundär- und Tertiärprävention von islamistischem Extremismus in Deutschland³⁹. Um in dieser Hinsicht eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu erreichen, hat sie dauerhaft Plattformen für den formellen und informellen Austausch zwischen allen beteiligten AkteurInnen über praktische Herausforderungen und Entwicklungen eingerichtet, die über den geografischen und fachlichen Schwerpunkt der einzelnen Organisationen hinausgehen. Ein konkretes Beispiel für ein Ergebnis dieser Vernetzungsarbeit ist die zunehmende Professionalisierung der Beratungsarbeit in diesem Bereich, unter anderem durch die Entwicklung gemeinsamer Standards für die Beratungsarbeit in der sekundären und tertiären Prävention von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus⁴⁰.

In Frankreich ist der für die Umsetzung der Politik des Landes im Bereich der Kriminalitätsprävention und der Terrorismusbekämpfung zuständige [Generalsekretär des interministeriellen Ausschusses für Kriminalitäts- und Radikalisierungsprävention](#) (CIPDR) das wichtigste Koordinierungsgremium für nationale P/CVE-Strategien und Aktionspläne. In dem Ausschuss sind Fachleute aus verschiedenen Ministerien (Inneres, Justiz, Bildung, Gesundheit, Soziales) unter der Leitung des Premierministers vertreten. Er kann Kommunen entweder direkt oder indirekt über die Präfekturen unterstützen⁴¹. Darüber hinaus wird das eigene Wissen durch Leitfäden, Handbücher und Leitlinien verbreiten und Schulungen für Organisationen angeboten. Weiterhin koordiniert die CIPDR ein Netzwerk lokaler Präventionskoordinatoren und fungiert als Kontaktstelle für RAN und NPPM.

In Polen ist das [Exzellenzzentrum für Terrorismusprävention](#) (TPCoE) eine Einheit der Agentur für innere Sicherheit und konzentriert sich auf die Prävention von Terrorismus und Sicherheitsbedrohungen im engeren Sinne. Es hat die Aufgabe, Wissen zu sammeln und zu konsolidieren, wobei auch Beiträge aus der akademischen Forschung berücksichtigt werden. Es bleibt abzuwarten, ob diese Struktur ihre Aktivitäten auf die Radikalisierungsprävention ausdehnt und in Zukunft auch auf lokaler Ebene mit nichtstaatlichen und nicht sicherheitsrelevanten AkteurInnen zusammenarbeitet.

Dies sind nur einige wenige Beispiele für Koordinierungsstellen auf nationaler Ebene in den EU-Mitgliedstaaten, die nationale und lokale Ebene miteinander verbinden und eine Vielzahl von Funktionen erfüllen, darunter auch die für dieses Papier relevanten, nämlich den Wissens- und Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zwischen den relevanten P/CVE-AkteurInnen. Solche Strukturen gibt es unter anderem auch in Belgien, Spanien, den Niederlanden und Österreich. Nicht alle davon können hier im Detail besprochen werden. Ihre Bedeutung für die Gewährleistung einer angemessenen Koordinierung und Wissensverbreitung auf nationaler Ebene ist jedoch unbestritten, und wenn der EU Knowledge Hub in Zukunft mit diesen Strukturen zusammenarbeitet, sollte er die Vielfalt der nationalen Ansätze zur Koordinierung von P/CVE berücksichtigen. Diese nationalen Zentren und P/CVE-Koordinierungsstrukturen können nicht nur bei der Verbreitung von Wissen eine wichtige Rolle spielen, sondern auch bei der Ermittlung von Schlüsselorganisationen oder PraktikerInnen auf nationaler und lokaler Ebene, die in den Knowledge Hub aufgenommen werden sollen. Sie könnten auch als Partner des Knowledge Hub zur Organisation von regionalen Aktivitäten dienen. Der Knowledge Hub wird ein regionales Konzept umsetzen, wenn dies einen Mehrwert bringt. Dazu müsste der EU Knowledge Hub gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und der Kommission einen maßgeschneiderten Ansatz für das Engagement entwickeln, der auf einer eingehenden Bewertung der Bedürfnisse beider Seiten und des Umfangs dieses Engagements beruht. Vorschläge finden Sie im nächsten Abschnitt.

³⁹ RAN (2022): [Zusammenarbeit zwischen NROs, Interessengruppen im Sicherheitsbereich und anderen Bereichen in Deutschland](#)

⁴⁰ BAMF (2020): [Standards in der Beratung des sozialen Umfelds \(mutmaßlich\) islamistisch radikalisierter Personen](#)

⁴¹ RAN (2021): [Nationale Zentren zur Unterstützung lokaler Akteure im Bereich P/CVE - Erkenntnisse von PraktikerInnen](#)

Für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen nationalen P/CVE-Netzwerken und dem EU Knowledge Hub

In diesem Papier wird eine Arbeitsdefinition von P/CVE-Netzwerken vorgestellt, die sich auf den Wissensaustausch und die Stärkung von P/CVE-Maßnahmen konzentrieren, und es werden die Ergebnisse einer Sondierungserfassung solcher Netzwerke auf nationaler und regionaler Ebene beschrieben. Es wurden 60 Netzwerke mit unterschiedlichen geografischen Geltungsbereichen und thematischen Schwerpunkten ermittelt. Wir haben diese gemäß ihren thematischen Geltungsbereichen und Funktionen in drei Hauptkategorien eingeteilt: 1) Netzwerke, die auf P/CVE oder ein bestimmtes Teilgebiet von P/CVE spezialisiert sind; 2) Netzwerke, die sich mit allgemeineren oder verwandten Themen befassen (aber dennoch P/CVE als Teil ihres umfassenderen Mandats behandeln); und 3) nationale P/CVE-Koordinierungsstrukturen oder -Zentren. Es wurden in jeder Kategorie mehrere Beispiele sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutiert.

Die hier vorgestellte Arbeitsdefinition und die Kriterien sowie die Erfassungsergebnisse sollten als Grundlage und Ausgangspunkt für künftige Debatten und Analysen dienen, die auf ein gemeinsames Verständnis von Netzwerken und ihrer Rolle in der P/CVE sowie auf ein systematischeres und gezielteres Engagement für solche Netzwerke innerhalb der Kooperationsmechanismen auf EU-Ebene abzielen.

Wie in den technischen Spezifikationen für den EU Knowledge Hub zur Radikalisierungsprävention beschrieben, sollte er die EU-Mitgliedstaaten in ihren Bemühungen unterstützen, Radikalisierung, die zu gewalttätigem Extremismus und Terrorismus führt, zu verhindern und zu bekämpfen. Der Knowledge Hub wird somit die Plattform in Europa sein, auf der alle relevanten Interessengruppen (auf strategischer, taktischer und praktischer Ebene sowie in der Forschung) in den Mitgliedstaaten der EU und in prioritären Drittländern Fachwissen und bewährte Verfahren austauschen, wirksame Antworten entwickeln und Strategien zur Umsetzung der P/CVE-Politik einleiten. Darüber hinaus wird der Knowledge Hub konsolidiertes und Fachwissen an Zielgruppen wie PraktikerInnen mit Direktkontakt, zivilgesellschaftliche Organisationen, politische Entscheidungsträger und Forscher durch Schulungen (einschließlich E-Learning und Webinare), Forschungsarbeiten und Dokumente (einschließlich solcher zu aktuellen Themen, Factsheets und anderer Veröffentlichungen) sowie audiovisuelle Produkte (einschließlich gemeinsam nutzbarer Videos und Podcasts) verbreiten und weitergeben.

Um das relevante Zielpublikum zu erreichen und dadurch den Wissensaustausch zu fördern, ist es von großer Bedeutung, das Engagement und die Zusammenarbeit mit den in diesem Papier genannten und auch mit künftigen Netzwerken fortzusetzen und zu verstärken. Die Art und Weise, wie diese Zusammenarbeit erfolgt, kann je nach Art des Netzwerks unterschiedlich sein (z. B. auf Grundlage der jeweiligen Zielgruppe und Mitglieder oder von Zielen und spezifischen Themen). Wie in diesem Papier zu sehen, gibt es innerhalb jeder der drei definierten Kategorien noch eine große Vielfalt an Netzwerktypen und Spezialisierungen. Wir schlagen folgende nächste Schritte und zu berücksichtigende Faktoren vor, um das Verständnis von Netzwerken und ihrer Rolle zu verbessern und Bemühungen fortzusetzen, weitere Netzwerke zu identifizieren und die Zusammenarbeit mit ihnen auf strukturiertere Weise zu fördern.

Verbesserung der Erfassung von und der Zusammenarbeit mit nationalen und regionalen P/CVE-Netzwerken

- Angesichts der Vielfalt der ermittelten Netzwerke ist es ratsam, die in diesem Papier erfassten Netzwerke **weiter zu segmentieren und zu kategorisieren** (z. B. Netzwerke, die sich speziell auf Ausstiegsarbeit, Rechtsextremismus und Hassreden konzentrieren, oder solche, die auf die Bedürfnisse bestimmter Berufsgruppen ausgerichtet sind - z. B. im Bereich der psychischen Gesundheit). Auf Grundlage dieser weiteren Segmentierung, Bewertung und Ermittlung des Bedarfs an weiterem Engagement, erfolgen Unterstützung und Zusammenarbeit des und mit dem EU Knowledge Hub.
- Auf Grundlage des Inputs der erfassten Netzwerke können **klare Kooperationsstrategien, Ziele und Aktivitäten für jeden Netzwerktyp** definiert werden.
- Um die Zusammenarbeit **systematischer zu bewerten und dadurch zu verbessern**, wird empfohlen, ein **festes Format für regelmäßige Treffen** (z. B. auf jährlicher Basis) mit Unterstützung der nationalen Kontaktstellen und der benannten Kontaktstellen innerhalb der einschlägigen Netzwerke zu entwickeln.
- Um sicherzustellen, dass neu entstandene Netzwerke auch in die Outreach-Strategie einbezogen werden, sollte die Erfassung von Netzwerken fortgesetzt und eine **dynamische, offene Datenbank** eingerichtet werden, die auf Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses, gemeinsamer Definitionen und Kriterien für Netzwerke durch die Aufforderung zur regelmäßigen Eingabe aktualisiert wird.
- Um dieses **gemeinsame Verständnis** über die Definition von Netzwerken in der EU zu schaffen, könnte die Kommission den Dialog und die Diskussion zwischen Politik, Praxis und Forschung fördern.
- **Die Zusammenarbeit mit Netzwerken, die sich nur teilweise mit P/CVE befassen**, sollte als Vorteil betrachtet werden, da dies den Horizont erweitern und zu innovativen Projekten und Ideen führen könnte. Konzentration auf das **Verständnis der Herausforderungen, die in den verschiedenen Bereichen und Berufen bestehen**, die diese Netzwerke repräsentieren, um potenzielle Lücken für zukünftige Projekte und Aktivitäten zu identifizieren.

Verstärkung der Zusammenarbeit mit nationalen P/CVE-Koordinierungsstrukturen und Knowledge Hubs

- Die Europäische Kommission könnte über den Knowledge Hub auf Anfrage nationale P/CVE-Koordinierungsstellen unterstützen, wenn diese im Hinblick auf die Professionalisierung des Bereichs P/CVE oder von Teilbereichen **nationale oder lokale Netzwerke/Knowledge Hubs oder Exzellenzzentren für den Wissensaustausch zwischen PraktikerInnen und Forschern einrichten** möchten. Dies könnte maßgeschneiderte Unterstützungsmaßnahmen der Mitgliedstaaten oder die Entwicklung spezialisierter Ressourcen mit bewährten Verfahren für die Entwicklung von Netzwerken beinhalten.
- Dem Knowledge Hub wird empfohlen, eine **detailliertere Bestandsaufnahme nationaler staatlichen P/CVE-Koordinierungsstrukturen** und ihrer Vernetzungs- und Wissensverbreitungsfunktionen in den EU-Mitgliedstaaten vorzunehmen. Dies würde zu einem besseren Verständnis ihrer netzwerkbildenden Rollen und Kapazitäten und zu einer gezielteren Strategie für das Engagement und die Kontaktaufnahme mit diesen Organisationen in der Zukunft beitragen.
- Der Knowledge Hub könnte - in Abstimmung mit der Europäischen Kommission und der NPPM - **enger mit diesen nationalen Zentren und Koordinierungsstrukturen zusammenarbeiten**, um zu definieren, welche Zusammenarbeit auf nationaler und lokaler Ebene erforderlich und erwünscht ist und welche Unterstützung über die Verbreitung der Aktivitäten und Produkte des Knowledge Hub hinaus geleistet werden kann.
- In einigen Mitgliedstaaten ist die NPPM möglicherweise kein ausreichender Mechanismus für die Verbreitung wichtiger Informationen an die AkteurInnen auf nationaler Ebene - in Deutschland beispielsweise wäre es aufgrund der föderalen Struktur effektiver, sich an spezielle große Netzwerke zu wenden, die die verschiedenen Zielgruppen in den einzelnen Bundesländern besser erreichen, TeilnehmerInnen für bestimmte Aktivitäten empfehlen oder eine Anpassung der Aktivitäten an die lokalen Bedürfnisse verlangen können.

Über die VerfasserInnen:

Rositsa Dzhekova ist stellvertretende Leiterin der internationalen Abteilung von Violence Prevention Network, Deutschland, und leitende Mitarbeiterin von RAN.

Maximilian Ruf ist Leiter der Forschungsabteilung des Violence Prevention Network, Deutschland.

Sophie Kuijper ist leitende Beraterin bei RadarAdvies, Niederlande, und Mitarbeiterin von RAN.

David Tschöp ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Violence Prevention Network, Deutschland.

Margareta Wetchy ist Projektkoordinatorin des Violence Prevention Network, Deutschland.

Anhang: Übersicht über Netzwerke

Netzwerke der Kategorie A

Mitgliedstaat	Name des Netzwerks	Schwerpunkt und Zielgruppe	Geografischer Geltungsbereich
Österreich	Bundesweites Netzwerk für Extremismusprävention und Deradikalisierung (BNED)	Vertreter mehrerer Ministerien, der Bundesländer, der Zivilgesellschaft, des Städte- und Gemeindebundes sowie ExpertInnen aus Wissenschaft und Forschung sind in das Netzwerk eingebunden und treffen sich regelmäßig zu strategischen Aspekten der Extremismusprävention und Deradikalisierung.	National
Österreich	Niederösterreichisches Netzwerk für Extremismusprävention und Deradikalisierung (NÖ NED)	Organisation von Netzwerktreffen, Workshops, Seminaren und Vorträgen für Vertreterinnen und Vertreter der Familien-, Bildungs- und Jugendarbeit, der Fachabteilungen des Amtes der niederösterreichischen Landesregierung, landesnaher Organisationen, Gemeinden, der Landesstelle für Staatsschutz und Extremismusbekämpfung NÖ (LSE NÖ) und Vertreterinnen und Vertreter der niederösterreichischen Kriminalpolizei. Ziel ist es, eine Orientierung über die aktuelle Situation und laufende Aktivitäten im Bereich Extremismusprävention und Deradikalisierung zu geben sowie Raum für offene Fragen und Erfahrungsaustausch zu bieten.	Lokal/Regional
Österreich	Plattform Extremismusprävention Wien (PEP)	PEP erleichtert die Vernetzung und den Austausch von Erfahrungen und neuesten Entwicklungen in diesem Bereich für P/CVE-PraktikerInnen wie Lehrkräfte, Sozialarbeiter in der Rehabilitations- oder Gemeinwesenarbeit, Strafverfolgungsbehörden, Gefängnispersonal und Fachkräfte für psychische Gesundheit.	Lokal
Österreich	Wiener Netzwerk für Demokratiekultur und Prävention (WNED)	Der Schwerpunkt liegt auf der Prävention der Radikalisierung von Kindern und Jugendlichen. Gemeinsam mit den Mitgliedern des Netzwerks, z. B. den Abteilungen für Kindergärten, Kinder- und Jugendhilfe, Integration und Vielfalt sowie Psychologie und Pädagogik, werden Interventionen entwickelt sowie Aus- und Weiterbildungskurse angeboten.	Lokal
EU-International	Europäisches Expertennetzwerk zu Fragen des Terrorismus (EEnet)	Netzwerk für politische Entscheidungsträger und Forscher aus den EU-Mitgliedstaaten. Der Schwerpunkt liegt auf Überwachung, Zusammenarbeit und Forschung im Bereich Terrorismus.	EU-Mitgliedsstaaten
EU-International	Netzwerk Starke Städte (Strong Cities Network)	Hier hat man Bürgermeister, lokale Beamte und andere Interessengruppen,	International

		<p>wie z. B. Jugendliche, die Zivilgesellschaft, nationale Regierungen, multilaterale Einrichtungen und den privaten Bereich, sowie die Ausbildung im Blick. Es bietet ihnen bewährte Verfahren, Peer-Learning und Wissensaustausch zum Thema Hass, Extremismus und Polarisierung. Dazu kommen Aufbau von Kapazitäten, Online-Ressourcenzentren, Partnerschaften, Überwachung und Evaluierung.</p>	
Frankreich	Ressourcenzentrum für die Prävention von sozialem Radikalismus (Resource Centre for the Prevention of Social Radicalisms)	Ein Ressourcenknoten mit Schwerpunkt auf primärer Prävention von Radikalisierung. Mit Sitz in Lille entwickelt es Ressourcen und Vernetzungsaktivitäten, die sich an lokale AkteurInnen in Nordfrankreich richten, darunter Gemeindevertreter und gewählte Volksvertreter, staatliche Dienste, Arbeits-, Gesundheits-, Wohnungs- oder Bildungseinrichtungen und PraktikerInnen.	Regional
Deutschland	Frankfurter Landesstellen Netzwerk gegen Extremismus	Konzentriert sich auf die Prävention und Bekämpfung von religiösem Extremismus (insbesondere Salafismus), indem es Schulungen für Fachleute und Programme für junge Menschen und potenziell gefährdete Personen anbietet. Mitglieder des Netzwerks sind politische Entscheidungsträger, Jugend- und Sozialdienste sowie Sicherheitskräfte.	Lokal
Deutschland	Beratungsnetzwerk Hessen - Gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus	Dem Netzwerk gehören zahlreiche Institutionen, Organisationen und Vereine staatlicher und freier Träger aus Hessen an. Sie zielen darauf ab, demokratische Strukturen zu stärken sowie Rechtsextremismus und Rassismus zu bekämpfen. Dies geschieht durch die Veröffentlichung von Studien und die kostenlose Beratung und Aufklärung von Schulen, Eltern und Familienangehörigen, Kommunen, Vereinen und anderen Hilfesuchenden in Sachen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus in ganz Hessen.	Lokal
Deutschland	AG Strafvollzug und Bewährungshilfe	Ein Netzwerk von rund 30 zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Extremismusprävention und Distanzierungsberatung im Strafvollzug sowie Hilfe für StraftäterInnen durchführen.	National
Deutschland	Bayerisches Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung	Dieses Netzwerk ist im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration verankert und besteht aus wichtigen staatlichen und nichtstaatlichen AkteurInnen, die im Bereich P/CVE mit Schwerpunkt Salafismus tätig sind. Es bietet Informationen, Schulungen und Beratung für eine Vielzahl von Fachleuten, einschließlich derjenigen, die in der Bildung und Jugendarbeit sowie im Bereich Kinder- und Jugendhilfe tätig sind. Es werden Informationen und	Lokal

		Unterstützung bei der Radikalismusprävention auf Grundlage von Religion und demokratie- und freiheitsfeindlichen Haltungen angeboten.	
Deutschland	Bundesarbeitsgemeinschaft Ausstieg zum Einstieg e.V. (BAG Exit)	Bundesweiter Dachverband zivilgesellschaftlicher AkteurInnen, die Menschen beim Ausstieg und der Distanzierung von rechtsextremen Umfeldern unterstützen. Es zielt auf die Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen ab und vernetzt einzelne Beratungsstellen über Ländergrenzen hinweg.	National
Deutschland	Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus (BAG RelEX)	Erleichtert die Vernetzung und den Wissensaustausch zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, PraktikerInnen und Forschern, die im Bereich des religiös motivierten Extremismus tätig sind.	National
Deutschland	Bundesverband Mobile Beratung	Ein Dachverband von 50 bundesweiten mobilen Beratungsteams (mit rund 200 Beraterinnen und Beratern), die kostenlos Beratung zum Umgang mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und Verschwörungsnarrativen anbieten. Das Netzwerk verbindet die verschiedenen Teams, bündelt ihre Erfahrungen in Publikationen, organisiert interne und externe Konferenzen und Schulungen und vertritt die mobilen Teams und ihre Interessen gegenüber Politik und Medien.	National
Deutschland	Kompetenzzentrum für Deradikalisierung und Extremismusprävention im Land Bremen (KODEX Bremen)	KODEX ist im Land Bremen die Anlaufstelle für sicherheitsrelevante Fälle von Radikalisierung. Schwerpunkte der Beratung sind die Bereiche religiös begründete Radikalisierung, Rechtsextremismus und die Szenen der sogenannten Delegitimierer, d. h. Anhänger der Reichsbürgerbewegung, des Querdenker-Milieus und vergleichbarer Verschwörungsvorstellungen. Gemeinsam mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen Partnern bietet sie Unterstützung und Beratung für Betroffene und ihr Umfeld.	Lokal
Deutschland	Kompetenznetzwerk Antisemitismus	Es handelt sich um ein Netzwerk von PraktikerInnen, Forschern und politischen Entscheidungsträgern. Es unterstützt von Antisemitismus betroffene Menschen sowie AkteurInnen aus Bildung, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, die sich in der Bekämpfung von Antisemitismus engagieren wollen. Dazu werden Analysen zum Thema, Bildung und Beratung angeboten.	National
Deutschland	Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX)	Im Mittelpunkt steht die Analyse aktueller Entwicklungen und Herausforderungen der Islamismusprävention, um PräventionsakteurInnen aus der Zivilgesellschaft, öffentliche Einrichtungen	National

		auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie Fachkräfte aus Schule, Jugendhilfe, Strafvollzug und Sicherheitsbehörden zu unterstützen.	
Deutschland	Kompetenznetzwerk Linke Gewalt	Forscht zu den Ursachen und Erscheinungsformen des Linksextremismus, bietet historisch-politische Bildungsarbeit zum Thema Linksextremismus an, entwickelt Argumentationshilfen für Multiplikatoren aus Schule und (Jugend-)Sozialarbeit und erarbeitet pädagogische Konzepte für die Arbeit in Schule und Jugendarbeit.	National
Deutschland	Kompetenznetzwerk „Prävention von Rechtsextremismus“ (KompRex)	Bietet Schulungen, Bildung, Beratung und Netzwerkveranstaltungen für PraktikerInnen, politische Entscheidungsträger und Forscher.	National
Deutschland	Netzwerk für Extremismusforschung in Nordrhein-Westfalen (CORE NRW)	Forschung und Wissensaustausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft zu P/CVE.	Lokal
Deutschland	Wissensnetzwerk Rechtsextremismusforschung (WI-REX)	Konzentriert sich auf Forscher. Bündelt Wissen aus verschiedenen Disziplinen, schafft Räume für Reflexion und Interaktion, entwickelt maßgeschneiderte Formate für den Wissenstransfer zwischen Forschung, Praxis und Zivilgesellschaft und fördert gezielt den wissenschaftlichen Nachwuchs zum Thema Rechtsextremismus.	National
Deutschland	Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung (MOTRA)	Forschungsnetzwerk im Rahmen der zivilen Sicherheitsforschung. Das Projekt wurde im Rahmen des Aufbaus eines Spitzenforschungclusters zur Früherkennung, Prävention und Bekämpfung von islamistischem Extremismus und Terrorismus ins Leben gerufen und wird während der fünfjährigen Laufzeit (Dezember 2019 bis November 2024) eine zentrale Anlaufstelle sein.	National
Deutschland	Nordverband Ausstieg Rechts	Ein Netzwerk von zivilgesellschaftlichen Distanzierungs- und Ausstiegsprogrammen der norddeutschen Bundesländer (d. h. Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein). Er bekämpft Rechtsextremismus durch Schulungen (z. B. pädagogischer Umgang mit Menschen, die rechtsextreme Äußerungen tätigen), Beratung und Unterstützung beim Ausstieg.	Regional
Deutschland	Projekt zum Wissenstransfer RADIS	Ein Forschungsprojekt zu gesellschaftlichen Ursachen und Auswirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa. RADIS unterstützt die Vernetzung und methodische Synergien zwischen den 12 beteiligten Projekten, indem es gemeinsame Veranstaltungen (interdisziplinäre Arbeitsgruppen) organisiert und sich um die Verbreitung der Forschungsergebnisse an ein breiteres	National

		Publikum kümmert, indem es Videos und Podcasts erstellt und den Dialog mit Interessengruppen wie politischen Entscheidungsträgern erleichtert.	
International/ Neuseeland	Christchurch Call Advisory Network (CCAN)	Das Christchurch Call ist eine Gemeinschaft von über 130 Regierungen, Online-Diensteanbietern und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die gemeinsam gegen terroristische und gewalttätige extremistische Inhalte im Internet vorgehen.	International
International	Global Internet Forum to Counter Terrorism (GIFCT)	Bringt die Technologiebranche, Regierung, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen, um Zusammenarbeit und Informationsaustausch zur Bekämpfung terroristischer und gewalttätiger extremistischer Aktivitäten im Internet zu fördern.	International
International	Global Network on Extremism and Technology (GNET)	GNET ist der akademische Forschungszweig des GIFCT und konzentriert sich auf das Verhalten gewaltbereiter Extremisten im Internet. Ziel ist die Förderung strenger akademischer Forschung, die politisch relevante Ergebnisse hervorbringt, um Schäden in der realen Welt abzuwehren. Auf den jährlichen Konferenzen werden Wissen und Erfahrung zwischen den Partnern ausgetauscht.	International
Niederlande	Platform youth prevention extremism and polarisation (JEP)	Unterstützt PraktikerInnen im Jugendbereich bei Themen im Zusammenhang mit Polarisierung, Radikalisierung und Extremismus.	National

Netzwerke der Kategorie B

Mitgliedstaat	Name des Netzwerks	Schwerpunkt und Zielgruppe	Geografischer Geltungsbereich
Belgien	Belgian Forum for Urban Security (BeFUS)	Bündelung von Ideen, Wissen und Menschen durch den Zusammenschluss von Städten und Gemeinden, um bei der Kriminalprävention und der städtischen Sicherheit wirksam zusammenzuarbeiten.	National
Belgien	Europäische Forum für opferorientierte Justiz (European Forum for Restorative Justice (ERFJ))	Verbindung von Mitgliedern, die auf dem Gebiet der opferorientierten Justiz als PraktikerInnen, Akademiker und politische Entscheidungsträger in ganz Europa und darüber hinaus tätig sind; Förderung von Forschung, Politik und Maßnahmenentwicklung, um sicherzustellen, dass jeder Mensch Zugang zu qualitativ hochwertigen Diensten der opferorientierten Justiz hat; neben anderen Aktivitäten Förderung des internationalen Informationsaustauschs.	Europa
Belgien	Verband flämischer Städte und Gemeinden (VVSG)	Bereitstellung von Sozialdiensten, Wissen, Schulungen und Kapazitätsaufbau, Maßnahmen und Forschung zu einer Vielzahl von Themen, wie z. B. der Arbeit mit Kindern, die von sozialer Ausgrenzung	National

		bedroht sind, soziale Integration, Obdachlosigkeit, Gleichstellung der Geschlechter und Armut; Einbeziehung von Städten und Gemeinden als Netzwerkpartner.	
Dänemark	Nordic Safe Cities	Schutz lokaler Demokratien und Entgegenwirken der Polarisierung durch die Entwicklung und Erprobung neuer Initiativen mit Behörden, Städten, Organisationen und jungen Menschen für mehr Sicherheit und sozialen Zusammenhalt; Austausch von Wissen und Erfahrungen.	Nordische Länder (Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland)
Frankreich	Vereinigung französischer Bürgermeister (AMF)	Vertretung und Unterstützung von Bürgermeistern und Gemeindevertretern bei ihren täglichen Aufgaben und ihrer interkommunalen Arbeit; Bereitstellung von juristischem Fachwissen, Entscheidungshilfen und Informationen.	National
Frankreich	Regionale Gesundheitsbehörden (ARS)	Umsetzung nationaler Politik auf regionaler Ebene; Steuerung der öffentlichen Gesundheitspolitik; Festlegung, Finanzierung und Evaluierung von Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen; Vorbereitung auf Gesundheitskrisen; Regulierung von Gesundheits- und Sozialfürsorgeoptionen; z. B. Koordinierung lokaler Partnerschaften mit Fachleuten.	Regional/National
Frankreich	Europäisches Forum für urbane Sicherheit (European Forum for Urban Security) (Efus)	Förderung von Diskussion, Zusammenarbeit und Unterstützung zwischen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften im Bereich Kriminalprävention und städtische Sicherheit.	Europa
Frankreich	Französisches Forum für urbane Sicherheit (French Forum for Urban Security) (FFSU)	Stärkung der lokalen städtischen Sicherheitspolitik durch Vernetzung lokaler Behörden sowie Förderung ihrer Rolle bei der Politikgestaltung auf nationaler und europäischer Ebene; Prävention und sozialer Zusammenhalt.	National
Deutschland	Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG)	Verbindung von Einrichtungen und Unterstützung von Opfern mit professionellen Unterstützungs- und Beratungsdiensten; Dokumentation von Entwicklungen und Veröffentlichung von Berichten, neben anderen Aktivitäten auch Monitoring, Erstellung von Statistiken und Analysen.	National
Deutschland	Kompetenznetzwerk gegen Hass im Netz	Wissenstransfer, Überwachung und Forschung, Beratungsdienste, Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die im Bereich Hass im Netz und Hassreden tätig sind.	National
Deutschland	Kompetenznetzwerk „Islam- und Muslimfeindlichkeit“	Zentrum für Fachwissen und Bildung; Dienste für Opfer von antimuslimischem Rassismus sowie für Organisationen, Einrichtungen und die breite Öffentlichkeit.	National
Deutschland	Bundesinitiative gegen Hass im Netz	Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschung und	National

		Wissenstransfer zwischen verschiedenen Disziplinen und Fachleuten.	
Deutschland	Deutsch-Europäisches Forum für urbane Sicherheit (DeFUS)	Organisation und Vertretung von Interessen deutscher Efus-Mitglieder; Unterstützung bei der Äußerung von Sicherheitsbedenken von Stadtbewohnern; neben anderen Aktivitäten: Gestaltung und Verwaltung sicherer und zugänglicher öffentlicher Räume sowie Kriminalitätsprävention durch Umweltgestaltung.	National
Deutschland	Deutscher Präventionstag (DPT)	Organisation eines jährlichen Präventionstags in Deutschland; Forschung und Seminare zur Prävention in verschiedenen Fachbereichen; Förderung des Dialogs zwischen Partnern aus Forschung, Praxis und Politik.	National
Deutschland	Fachverband für soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (DBH)	Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung von Partnern aus Theorie und Praxis, Sozialarbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik und Initiierung von Dialogen; Förderung der sozialen Strafrechtspflege und Kriminalpolitik; Unterstützung der Wiedereingliederung von Strafgefangenen, u. a. Aktivitäten und Projektarbeit.	National/International
Italien	Italienisches Forum für urbane Sicherheit (FISU)	Vernetzung italienischer Städte, Gemeinden und Regionen; Förderung der städtischen Sicherheitspolitik.	National
Niederlande	Bund der Europäischen Bewährungshilfe (CEP)	Förderung von Forschung, Politik und Praxisentwicklung; Verbindung von Mitgliedern, die im Bereich der opferorientierten Justiz als PraktikerInnen, Akademiker und politische Entscheidungsträger tätig sind.	Europa
Niederlande	Europäische Organisation für den Strafvollzug (EuroPris)	Vernetzung und Vertretung von PraktikerInnen des Strafvollzugs in der EU; Förderung eines ethischen und auf Rechten basierenden Strafvollzugs, Informationsaustausch, Bereitstellung von Expertenhilfe zur Unterstützung dieser Agenda sowie Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den europäischen Strafvollzugsbehörden, um u. a. das Leben von Gefangenen und deren Familien zu verbessern.	Europa
Niederlande	Internationales Netzwerk gegen Cyber-Hass (INACH)	Ganzheitlicher Ansatz bei der Bekämpfung von Hass im Internet, der verschiedene Methoden wie Überwachung, Bildungsmethoden und internationale Zusammenarbeit kombiniert; Vernetzung internationaler zivilgesellschaftlicher Organisationen, die im Kampf gegen Online-Diskriminierung aktiv sind.	EU
Spanien	Spanisches Netzwerk gegen Hasskriminalität und Underreporting (REDOI)	Vernetzung von Fachleuten, die an der Bekämpfung von Hass beteiligt sind; Prävention von Hassverbrechen und Hassreden durch einen behördenübergreifenden Kooperationsansatz, Schaffung von Synergien, Datenaustausch und mögliche Forschungsk Kooperationen.	National

Spanien	<u>Spanisches Forum für Prävention und städtische Sicherheit (FEPSU)</u>	Vernetzung spanischer Städte und Regionen; Förderung des Wissensaustauschs im Bereich der städtischen Sicherheit und Koexistenz durch Arbeitssitzungen, Veranstaltungen, Kongresse und Schulungen.	National
---------	--	--	----------

Bibliografie

- Ayyadi, K. (11. Oktober 2019). *Die „Gamification“ des Terrors - Wenn Hass zu einem Spiel verkommt*. Belltower.News. <https://www.belltower.news/antisemitische-tat-in-halle-die-gamification-des-terrors-wenn-hass-zu-einem-spiel-verkommt-91927/>
- BAMF. (2020). *Standards in der Beratung des sozialen Umfelds (mutmaßlich) islamistisch radikalisierte Personen*. https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/deradikalisierung-standardhandreichung-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=5.
- Ben Slama, B., & Kemmesies, U. (Hrsg.) (2020). *Handbuch Extremismusprävention. Gesamtgesellschaftlich Phänomenübergreifend*. Bundeskriminalamt. https://www.handbuch-extremismuspraevention.de/HEX/DE/Home/Download_Handbuch/Download_Handbuch_node.html.
- Dalgaard-Nielsen, A. (2016). Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus mit Hilfe von Governance-Netzwerken. <https://www.jstor.org/stable/26297713?seq=2>.
- den Boer, M., Hillebrand, C., & Nölke, A. (2007). Legitimation unter Druck: Europäisches Netz von Terrorismusbekämpfungsnetzwerken. *Journal of Common Market Studies*, 46(1), S. 101-124. <https://doi.org/10.1111/j.1468-5965.2007.00769.x>
- Europäische Kommission. (2018). *Abschlussbericht der Hochrangigen Expertengruppe der Kommission für Radikalisierung (HLCEG-R), 18. Mai 2018*. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files_en?file=2020-09/20180613_final-report-radicalisation.pdf
- Europäische Kommission. (2019). *Berichte über projektbasierte Kooperationen zur Radikalisierungsprävention im Jahr 2019*. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2020-11/2019_local.pdf
- Europäische Kommission. (2020). *Eine EU-Agenda für Terrorismusbekämpfung: antizipieren, verhindern, schützen und reagieren*. COM/2020/795 final. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1631885972581&uri=CELEX%3A52020DC0795>
- Europäische Kommission. (2022). Abschlussbericht über die Einrichtung des Knowledge Hub zur Radikalisierungsprävention - Workshops im Jahr 2022.
- Europäische Kommission. (2024). *Strategische Leitlinien für ein koordiniertes EU-Konzept zur Verhinderung von Radikalisierung 2024-2025*. https://home-affairs.ec.europa.eu/document/download/a4bd65f1-4987-4213-851c-df5b2d071d49_en?filename=Strategic%20Orientations%202024-2025_en.pdf&prefLang=bg
- Katz, H., & Anheier, H. (2005). Globale Vernetzung: Strukturen transnationaler NRO-Netzwerke. In *Global civil society 2005/6* (S. 240-265). SAGE Publications Inc. <https://doi.org/10.4135/9781446212714.n7>
- Finnisches Innenministerium. (2019). *Nationaler Aktionsplan zur Prävention von gewalttätiger Radikalisierung und Extremismus 2019-2023*. https://julkaisut.valtioneuvosto.fi/bitstream/handle/10024/162200/SM_2020_3.pdf.
- Muijs, D., West, M., & Ainscow, M. (2010). Warum Netzwerk? Theoretische Perspektiven der Vernetzung. *Effektivität und Verbesserung von Schulen*, 21(1), S. 5-26. <https://www.tandfonline.com/doi/epdf/10.1080/09243450903569692?>
- Radicalisation Awareness Network. (2017). *Akademie für lokale Aktionspläne*. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2018-01/ran_local_action_plan_academy_04-05_10_2017_en.pdf.
- Radicalisation Awareness Network. (2020). *Generationsübergreifende Weitergabe extremistischer Ideologien - Lernen aus benachbarten Bereichen: Sekten und Banden*. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files_en?file=2020-09/ran_y-e_transgenerational_transmission_extremist_ideologies_062020_en.pdf
- Radicalisation Awareness Network. (2021). *Nationale Zentren zur Unterstützung lokaler Akteure im Bereich P/CVE - Erkenntnisse von PraktikerInnen*. https://home-affairs.ec.europa.eu/whats-new/publications/national-hubs-supporting-local-actors-pcve-practitioners-insights_en

- Radicalisation Awareness Network. RAN Policy Support (2021). *Nationale Unterstützung der Radikalisierungsprävention auf lokaler Ebene: Strukturen, Prozesse und Leitprinzipien.*
- Radicalisation Awareness Network. (2022). *Rolle von Zivilgesellschaften in Ausstiegsnetzwerken.* https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2022-07/ran_paper_role_civil_society_organisations_exit_work_052022_en.pdf.
- Radicalisation Awareness Network. (2022). *Zusammenarbeit zwischen NRO, nicht sicherheitsrelevanten und sicherheitsrelevanten Akteuren in Deutschland.* https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2022-12/ran_paper_cooperation_between_ngos_non-security_security_stakeholders_3006-01072022_en.pdf.
- Radicalisation Awareness Network. (2023). *Darstellung primärer Präventionsansätze in mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten.* https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2023-12/mapping_primary_prevention_approaches_central_eastern_eu_ms_112023_en.pdf.
- Radicalisation Awareness Network. (2023). *Darstellung primärer Präventionsansätze in südlichen EU-Mitgliedstaaten.* https://home-affairs.ec.europa.eu/document/download/6bf83252-7e20-455f-80ef-62a4c58315e3_en?filename=mapping_primary_prevention_approaches_in_southern_eu_member_states_052023_en.pdf
- Reuge, E. (Hrsg.) (2020). *Weißbuch zu CVEs. Sammlung von Strategiepapieren.* https://www.firstlinepractitioners.com/wp-content/uploads/2020/09/D7.1_AWhiteBookonCVEs.pdf.
- Rosand, E., Millar, A., & Ipe, J. (2008). *Zivilgesellschaften und die globale Strategie der Vereinten Nationen zur Terrorismusbekämpfung: Chancen und Herausforderungen.* https://www.files.ethz.ch/isn/91425/civil_society.pdf
- Stephens, W., & Sieckelinck, S. (2019). Grenzüberschreitende Arbeit zur Verhinderung von gewalttätigem Extremismus: Auf dem Weg zu einer Typologie für Kooperationsvereinbarungen in der PVE-Politik. *Journal for Deradicalization*, 20, S. 272–313. <https://journals.sfu.ca/jd/index.php/id/article/view/261/181>

INFORMATIONEN ZUR EU FINDEN

Internet

Informationen zur Europäischen Union in allen offiziellen EU-Sprachen finden Sie auf der Europa-Website unter: https://europa.eu/european-union/index_de

EU-Veröffentlichungen

Kostenlose und kostenpflichtige EU-Veröffentlichungen können Sie hier herunterladen oder bestellen: <https://op.europa.eu/de/web/general-publications/publications>. Mehrere Exemplare kostenloser Publikationen können Sie über Europe Direct oder Ihr örtliches Informationszentrum anfordern (siehe https://europa.eu/european-union/contact_de).

EU-Recht und zugehörige Dokumente

Zugang zu allen rechtlichen Informationen der EU einschließlich der gesamten EU-Gesetzgebung seit 1952 in allen offiziell vorliegenden Sprachfassungen erhalten Sie bei EUR-Lex unter: <https://eur-lex.europa.eu>

Offene Daten der EU

Das Portal zu offenen Daten der EU (<https://data.europa.eu/de>) bietet Zugriff auf Datensätze der EU. Die Daten können kostenlos heruntergeladen und genutzt werden, sowohl für kommerzielle als auch für gemeinnützige Zwecke.

Radicalisation Awareness Network

